

Monatlich-Preis pro Quartal 3 Mart.

Sächsische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgrößte Zeile oder deren Raum 18 Kfr., 15 Kfr. für halbe und viertelzeilige

Verlag der „Actiengesellschaft Sächsische Zeitung“.

im vorm. G. Schwesfchke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: In Vert. A. Gehring in Halle.

N 103.

Halle, Sonntag den 6. Mai

1883.

Der Ricker'sche Antrag.

Die Fortschrittspartei und die Sectionen haben seit dem Erlaß der Kaiserlichen Verfassung fast keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um die durch dieselbe geschaffene Lage zu beleuchten und in ihrem Sinne auszubeten. Zunächst wurde ein Antrag auf Erlaß einer Adresse als Antwort auf die Verfassungsentwürfe, dessen Ausführung bekanntlich an dem Eintritte der National-Conventionen scheiterte. Dann erfolgte das bekannte fortschrittliche „Rundschreiben“ an die Wahlcomitès. Zweck dieses „Rundschreibens“ konnte nur sein, den sichtlich großen Einbruch der Verfassung im Lande zu veranschaulichen und zu bekämpfen. Als man sich überzeuge, daß dies für die Partei selbst ein gefährliches Spiel war, fing ihre Presse an, sich für die Kaiserliche Verfassung ins Zeug zu machen und dieselbe — gegen die Regierung und die Conventionen in Schutz zu nehmen, indem sie auswirkte, daß der Antrag, um der Erreichung der Ziele der Kaiserlichen Verfassung im Innern in dem Weg zu legen, auf die Verfassung der Verwaltungsvorgänge verzichtet und nach Hause gehen müßte, und daß es unabweisbare Pflicht des Reichstages sei, vor Allem an die Beachtung des Unfallsatzes zu gehen und lieber die Verletzung des Staats an den Winter zu verschieben.

Dieser Gedanke ist dem Reichstag im Parlament mehrfach zur Erörterung gelangt. Die Verträge der Fortschrittspartei und der Sectionen, auf diese Weise die ihnen unbenutzte Verwaltungsvorgänge aus dem Wege zu schaffen, sind grübelnd mitgehört und dem Reichstag arbeitsamt freilich weder oder vielmehr hienieden, ohne daß dabei die Ziele der Kaiserlichen Verfassung irgend wie in Frage gestellt oder beeinträchtigt wären. Das nach diesen Hinsicht die Herren es nun sichtlich mit einem förmlichen Antrage im Reichstage verbinden würden, ihr Ziel — nämlich die Hinausschiebung der Entscheidung auf den Winter — zu erreichen, ist nach dem Vorhergehenden erklärlich, — aber die Bedeutung jenes Antrages ist hienach auch nicht mehr zweifelhaft.

Der Antrag Ricker, der am Dienstag im Reichstage zur Verhandlung kam, ging darauf hinaus, die Commission für die Unfallgesetzgebung zur schleunigsten Berichterstattung über die ersten 14 Paragraphen an den Reichstag zu erlösen.

Herr Ricker erklärte, er und seine Fraktionsgenossen wollten damit ihr „Eingehen auf die Wünsche der Kaiserlichen Verfassung“ documentieren. Diese Wünsche aber bestehen für ihn, der sich ein klares und angelegentliches Urtheil bewahrt hat, in der sofortigen Beratung des Staats, um dadurch Zeit für die sozialpolitische Gesetzgebung im Winter zu gewinnen. — Eine willkürliche und künstliche Auslegung kann in einer abermaligen Generaldebatte über die Hauptprinzipien des Unfallgesetzes einen von der Kaiserlichen Verfassung an die Hand gegebenen Gedanken enthalten, und nur unerschöpfliche Parlamentarier können hienach ein Mittel sehen, das Zustandekommen des Unfallgesetzes zu verhindern. Die Anträge, ihr haben sich auch nicht darauf beschrankt, den Reichstag solche Dinge glauben zu machen, sondern sie haben auch gar nicht damit hinter dem Berge gehalten, daß es ihnen vor Allem nur darum zu thun war, mit einer unvollkommenen Generaldebatte über die Hauptprinzipien des Unfallgesetzes die Hinausschiebung der Entscheidung auf den Winter zu erlangen und wie ein conservativer Abgeordneter richtig bemerkte — die Meinung zu verbreiten, als ob die anderen Parteien sie an der Durchführung des Unfallgesetzes hinderten.

Angesichts dieser durchsichtigen Absichten ist weder im Reichstage eine ernste Biberlegung des Ricker'schen Antrages versucht worden, noch bedarf es überhaupt einer solchen. Wenn die Dispositionen der Fortschrittspartei und der Sectionen wirklich — wie sie bekümpfen — im Sinne der Kaiserlichen Verfassung wären, würde dem Reichstage wohl kaum der neue Etat vorgelegt worden sein. Was aber mit einer abermaligen Beratung der Prinzipien des Unfallgesetzes für das Zustandekommen in des Gesetzes selbst erreicht werden sollte, darüber sind die Herren natürlich schon deshalb den Beweis schuldig geblieben, weil sie dieses Ziel dabei gar nicht ernstlich in's Auge faßten.

Der Reichstag hat den Antrag der Unfall-Commission übergeben, was mit einer Ablehnung desselben gleichbedeutend ist. Die Antragsteller haben also ihren nächstliegenden Zweck nicht erreicht. Wohl weniger aber wird es ihnen gelingen sein, im Lande die Meinung zu verbreiten, daß sie die wahren Freunde der Sozialreform seien und keinen anderen Willen für sich maßgebend sein lassen, als denjenigen der Kaiserlichen Verfassung. Um keine läßt man sich nicht so leicht durch solche Kunststücke und Witzspiele den Kopf zerbrechen, sondern man wird dort vielmehr fühlen, daß der Ricker'sche Antrag nur ein Versuch war, die Kaiserliche Verfassung im Interesse der fortschrittlichen sozialpolitischen Partei willkürlich auszuheben und für bestimmte Zwecke auszunutzen. Hoffentlich aber war dies der letzte Versuch.

Vollständiger Tagesbericht.

Unter Vertiner O. Correspondent schreibt uns heute: Niemand hat wohl erwartet, daß der französische Minister des Auswärtigen über die Triple-Allianz andere Aufschlüsse werde geben können, als solche, welche sich aus den amtlichen Erklärungen der Herren Mancini und Riva herleiten lassen — und in dieser Beziehung hat man sich nicht getäuscht. Auch nicht der Bericht von Drozge, welcher keine Interpolation selbstverständlich nur in der Richtung gestellt hatte, um die Regierung zu einem mehr oder weniger verlässlichen Eingeständnis der Isolirung Frankreichs zu nötigen, wobei er natürlich auf die Verantwortlichkeit des Publicums rechnete, welches andererseits dem Verdrämungsurtheil über die unaufrichtige Politik Frankreichs in den letzten fünf Jahren die Trage entgegenbringen könnte: ob denn nicht das Cabinet Broglie mit seinen Anträgen seiner Zeit wesentlich dazu beigetragen habe, allen Mächten Befreiung gegen eine Politik einzuschließen, welche es verstand, sich aus den Aben der wolgesehnen Zustände zu ziehen. Herr Challemel-Lacour konnte daher im gewissen Sinne ganz richtig sagen, daß in der Annäherung der drei Staaten ein neues Merkmal der diplomatischen Lage zu suchen sei; denn

in der That ist sie nur die Consequenz der Lage, in welche Frankreich sich selbst gebracht hat, ebenso sehr durch die Pflege des Reactions-Gedankens, sowie durch die clerical-monarchistischen Pläne, von welchen der Präsident Mac-Mahon sich umstricken ließ.

Selbst in Frankreich wagt Niemand der Triple-Allianz feindselige Absichten gegen Frankreich zuzuschreiben, aber der Unmuth darüber, daß dieselbe die Franzosen zwingen wolle, Frieden zu halten, charakteristischer die Lage vollständig. Begreiflicher Weise muß diese Situation einer großen Nation empfindlich werden, auch wenn sie nicht mehr an Friedenstörungen denken sollte und wenigstens — wie Herr Challemel-Lacour ebenfalls richtig bemerkt — kein Staatsmann daran denkt, Frankreich aus dem europäischen Concert auszuschließen, so giebt es gewiß auch keinen französischen Staatsmann, welcher in der Isolirung Frankreichs nicht eine Schwächung seines legitimen Einflusses erblickt.

Um aus dieser Lage zu kommen, empfiehlt man jetzt ein Pactatmittel: Frankreich solle sich der Triple-Allianz anschließen! — Der Einfall ist „vernünftig“ geschildert, denn er bezieht nicht auf die Triple-Allianz, die raison d'être entziehen und ihre Zwecklosigkeit constatiren. Denn die Friedensfähigkeit, welche in der auf Interessengemeinschaft begründeten Annäherung Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis liegt, kann überhaupt nicht durch eine Ausdehnung desselben auf andere Staaten vermehrt werden, denn sonst würde man auf einen ganz unbilligen Umwege zu der Gruppierung gelangen, welche man das europäische Concert nennt und seiner Zerlegung nach auf Erhaltung des Friedens unter den europäischen Mächten abzielt. Aber es ist auch ein anderer Gedanke in der französischen Presse aufgefaßt, welcher, wenn er wirklich als Grundriss der gemachten Erfahrung resp. der ersten Prüfung derselben zu betrachten wäre und wenn bei der entzweielt in Natur der Franzosen und der mit der Partei Regierung verbundenen Unstetigkeit der öffentlichen Zustände die consequente Befolgung eines richtigen Gedankens überhaupt möglich wäre, fruchtbarer werden könnte. Man empfiehlt eine Verständigung mit Deutschland. Dieser Rath steht durchaus nicht auf gleicher Linie mit dem nothen Einfall, die Triple-Allianz durch das Gebieten des Eintritts aus der Welt zu schaffen; schon darum nicht, weil die deutsche Politik selbst oft genug die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, den Franzosen die Befolgung ihrer Politik innerhalb ihrer legitimen Interessen-Sphäre zu erwidern. Aber die Franzosen haben bisher in sich selber das Vertrauen zu einer Logikalität der deutschen Politik nicht finden können und haben es vorgezogen, sich aus Haß gegen Deutschland in eine Lage zu bringen, deren Unconvenienz sie jetzt wohl schmerzlich genug empfinden, ohne den Ausweg finden zu können. Auch nicht in dem guten Worte Englands, welches, um Frankreich von einer ausgebreiteten Colonial-Politik abzuhalten, empfiehlt: seine Continentalität im Auge zu behalten.

Die „N. L. G.“ bemerkt über das in unserem Leitartikel charakteristische Verhalten der Fortschrittspartei im Reichstage: Darüber, daß durch solche Verkommenheit die Verhältnisse innerhalb des Reichstages nur immer schwerer gemacht werden, wird die Fortschrittspartei wohl selbst nicht im Zweifel sein. Wenn sie aber meint, mit solchen Taten die „Mächte“ des Reichstages zu wehren, so leidet sie an namenloser Kurzsichtigkeit. Wir müssen kaum etwas, was den Verhältnissen der parlamentarischen Institutionen besser zu Ratten können könnte, als die heutigen Vorgänge. Sie rath in Folge dessen der Regierung, den Schluß der Session nicht mehr allgütig hinauszuschieben, um — jetzt noch rasch einzugehen, was entsetzt ist.“

Das neueste „Jahrb. Ministerialblatt“ veröffentlicht das Regulatorium vom 1. Mai 1883, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizstudium. Die von uns bereits erwähnte Bekämpfung bezüglich der Ausbildung der Referendare ist im 22. des neuen Regulatoriums enthalten und lautet wörtlich: „Die Ausbildung der Referendare erfolgt zunächst während sechs Monaten bei einem Richteramt, welches mit nicht mehr als zwei Richtern besetzt ist, und zwar kann möglich, ist ein solcher Richter, bei dem nicht eine Geschäftsverteilung nach Gattungen besteht. Während des folgenden Jahres ist der Referendar bei einem Amtsgericht zu beschäftigen und demnach vier Monate in den Geschäften der Staatsanwaltschaft und sechs Monate in den Geschäften der Rechtsanwaltschaft und des Notariats auszubilden. Nachdem der Referendar dann nochmals ein Jahr lang einem Amtsgericht überwiesen ist, erfolgt der Schluß der Ausbildung durch eine sechsmonatliche Beschäftigung bei einem Oberlandesgericht. Der Staatsanwaltschaft wird der Referendar auf Grund des Beschlusses durch den Oberstaatsanwalt überwiehen.“

Am nächsten Dienstag eont. am nächsten Mittwoch hofft man im Reichstage die zweite Sitzung der Holzpollorlage zu erledigen. Die abwesenden liberalen Abgeordneten werden für diese Tage durch Depeschen hierher berufen; die Chancen scheinen sich aber ungünstig zu gestalten, da diejenigen Conferenzen, welche nicht für die Verträge stimmen wollen, ihren Fraktionsgenossen gegenüber sich verpflichtet haben, bei der Abstimmung zu fehlen, während sich national-liberale Abgeordnete, welche für die Verträge stimmen wollen, bis jetzt noch entschlossen sind, ihr Wort auch wirklich abzugeben.

Wie es den Anschein gewinnt, wird nunmehr auch in Frankreich der sogenannte Kulturkampf alsbald auf's Heftigste entbrennen. Nach einer Meldung der „N. Z.“ wird im Waiten die Entscheidung des französischen Staatsraths, daß die Regierung Geistlichen das vom Staate bewilligte Gehalt entziehen könne, als eine Herausforderung zum Kircheneifer betrachtet. Der Vatikan wird eine Protestnote an die französische Regierung erlassen.

Bermüthige Nachrichten.

Das Reichsgesundheitsamt wird bekanntlich auf der Hygiene-Ausstellung vertreten sein und in einem besonderen

Parillon ausstellen. Allerdings ist für diesen Parillon ein anderer, als der ursprünglich in Aussicht genommene Platz gewählt worden, welcher offensichtlich nicht unangünstig, als der erste bezogen sein wird. Das Reichsgesundheitsamt stellt außer einem vollständigen Laboratorium zur Untersuchung aller in das Reich der Hygiene schlagenden Gegenstände, wie Lebensmittel, Petroleum etc., noch sehr umfangreiche graphische Darstellungen der Interferenzfähigkeit und des Vorkommens von Krankheiten aus. Dieser Lage hat eine Commission des Reichsamts des Innern, welcher unter andern Unterstaatssecretär Gd und Ministerialdirector Hoffe angehöret, die Ausstellung des Reichsgesundheitsamts einer Besichtigung unterzogen.

Wüthausen, 3. Mai. Die Untersuchung betreffs der jungen Leute, die sich der Militärpflicht zu entziehen gesucht haben, ist noch immer nicht beendet. Man hatte dieselben betänlich gegen Kanton vorläufig aus der Haft entlassen und die meisten der jungen Leute harten hier noch den Augenblicke, wo das Urtheil in dieser Angelegenheit gesprochen wird. Am Montag, den 7. Mai, wird der „Str. P.“ zufolge vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen die Schuldigen beginnen. Einer jedoch hat sich der weiteren Untersuchung durch die Flucht entzogen, weshalb das Verfahren gegen ihn vorläufig eingestellt, aber durch ein Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 16. April die von seiner Mutter für ihn geleistete Kaution von 5000 Mart als dem Felner verfallen erklärt wird.

Tillich, 1. Mai. Nachdem in Dietrichswalde die Erscheinung der Jungfrau Maria sich mit zwei Kindern gezeigt hat, schienen dieselben Wundererscheinungen sich wiederholen zu wollen. Auch unser Tillich ist von ihnen nicht verschont geblieben. In einer Treppe hoch gelegenen Klasse der Freiwiliger Gemeenschule besahen ein Mädchen, an dem Fenster ein Gesicht bemerkte zu haben, welches von außen hereinleuchtete. Sie theilte ihre Wahrnehmung der Klasse mit und alsbald erhob sich ein allgemeines Klagen und Schreien, daß das Laboratorium zusammen liefe, denn es nur durch ernstes Einwirken gelang, diese „Geisterfurcht“ verstummen zu lassen. Feiner war die Verhängung irne nachgeblieben, denn schon wenige Tage darauf erschien einem Mädchen, welches während des Unterrichts etwas einjelmigert war, ein gelblichrotes Frauenhaupt, vor der Tafel sich hin- und herbewegend. Wieder geriet die ganze Klasse in Aufregung, die Kinder schrien und weinten, und wieder beehrte es der vollen Autorität der Lehrer, den Kindern die unnöthige Besorgnis zu benehmen. Ob das auf der freiwiliger hiesigen Mädchen-Sectionen, bemerkt dazu das „T. L.“, wohl Einfluß auf die übertrieben Kinder selbst haben mag?

Aus Hamburg, 3. Mai, berichtet die „Voss. Ztg.“: Heute wurde in der Erde ein Stör gefangen, der 831 Pfund wog. — In nächster Zeit wird durch einen Proceß klar werden, aus welchen Besondereitellen zwischen Caviar besteht, der von hier und Altona zur Verfertigung gelangt. Ein Chemiker in Frankfurt hat durch Untersuchung festgestellt, daß dazu Wunderswahnjensei verwendet worden ist.

In Warmen macht der Selbstmord des Buchhändlers Otto Glaser — er war der Chef der ältesten und angesehensten Buchhandlung Darmens — peinliches Aufsehen. Der Unglückliche hat sich auf einen Bank am sogenannten Schönebecker Busch mit einem Revolver erschossen. Mithige Vermögensverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

München, 4. Mai. Die heute veröffentlichte Bilanz der vorjährigen Münchener Ausstellung ergibt bei einer Nettoeinnahme von 1745378 Mart den bedeutenden Ueberschuß von 457000 Mart. Die Garantiegeber verzichten auf Wiedererstattung der gemachten Vorschüsse. — Am Pfingstmontag findet in Höttingen bei der Zauber das bekannte mittelalterliche Spiel mit großem Beifuge statt.

Dresden, 30. April. Die letzten Morgen erregte sich hier ein seltsamer Fall. Ein am letzten Sonnabend vorherber Oberjäger Greis wurde beerdigt. Nach der Beerdigungs-Ceremonie, als der Leichenzug den Sarg schon heimwärts mit Erde besetzt hatte, vernahm er aus dem Grabe ein Schreien und Jammer. Er besetzte sich, die Erde wieder heranzuziehen und den Sarg zu öffnen und bemerkte, daß der Leichenzug die Leichenbahre bewegte und daß die Hände nicht mehr gefaltet, sondern auseinander gezogen waren. Der Sarg wurde offen gelassen und das Gesicht von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Die ärztliche Untersuchung wird feststellen, ob ein Scheintod vorlag.

Prag, 4. Mai. Se. R. Joseph der Prinz Wilhelm von Preußen begab sich heute Mittags mit dem Kronprinzen Rudolf nach Karolinenthal in die Ferdinand-Kaserne, wurde daselbst vom Inhaber des 88. Infanterie-Regiments, FML. Leuchter und von dem Obersten Haußknecht empfangen und nahm an dem in dem Offiziersklub veranstalteten Dejeuner Theil, welchem auch der Landescommandirende Philippowicz, der Statthalter von Kraus und das beiderseitige Polizeipräsidium beizuhörten. Nach der Rückkehr in die Hofburg besichtigte Prinz Wilhelm die Hofjagdlinien, die Hofreitschule und machte dann eine Spazierfahrt in dem Baumgarten. An dem Dinner in der Hofburg nahm das beiderseitige Gefolge Theil. Die Rückreise Sr. R. Joseph nach Berlin ist auf heute Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr festgesetzt.

Prag, 4. Mai. Se. R. Joseph der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute Abend 11 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Kronprinz Rudolf, welcher die Uniform seines preussischen Uniformregiments trug, gab selbstens bis zum Bahnhof das Geleit, wo auch der Statthalter, der Landescommandirende und andere Hof- und Staatswürdigkeiten sich eingefunden hatten. Kronprinz Rudolf verabschiedete sich von dem Prinzen Wilhelm mit wiederholtem Satz und mit Umarmungen auf das Herzlichste.

Prag, 4. Mai. Der Aufstausch der dem Gefestungswurf über die Gräben zwischen Seradenen und Cyrilien und über im Auslande geschlossenen Giebelen annehmlich. In Pest hat sich in der Nacht des letzten April eines jener Schauerbrämen abgespielt, an denen unsere Zeit leidet.

fo überreich ist. Ein junger Diurnist verlagte sich Morgens um 8 Uhr mit seiner Geleiten, einem 20jährigen Mädchen Namens Rosa Pelzmann, in das Stadtwaldchen. Dort setzten sich Beide auf eine Bank, worauf Radvak Szabo einen Krollbock aus der Tasche zog und aus demselben zwei Schiffe auf das Mädchen und dann weitere zwei auf sich selbst absetzte. Der Schiffsänger ging ein auf den Radvak. In der Tasche des Jünglings fand sich ein an die Polyzehnhunde abrechnetes Schreiben, in welchem derselbe erzählt, er heiße Radvak Szabo, sei 19 Jahre alt, aus Raab gebürtig, er heiße seine Gefährtin haben beschaffen, mit einander zu lieben, da es ihnen nicht gegnügt war, mit einander zu leben. Die Ungläubigen wurden in das Rodus-Spital überführt, wo sie nun hoffnungsvoll darniederliegen. Wie es scheint, waren zwischen Beiden alle Details des Schwelmers vereinbart worden, denn dem Mädchen sowohl wie dem Jüngling war je eine Kugel unterhalb des rechten Auges in den Schädel und dann je eine zweite unterhalb des Herzens in die Brust gerathen.

Aus Göttingen, 30. April, wird der Wiener „Presse“ geschrieben: „In der Gegend von Meran und Obermais ist jetzt seit einiger Zeit eine Waise, welche den hiesigen Bürgern sehr gefährlich wird. Dieselbe erscheint bei hereinbrechender Dunkelheit und benagt alle jungen Thiere und Käuflinge. Die Waisegebierer sind hierdurch in große Aufregung versetzt und müssen alle ihnen zu Gebote stehende Arbeitstheile verwenden, um diese Waise von den Weinstöcken zu entfernen. Dies geschieht bei Nacht mit Störtern, da sich bei Tage die Waise unter der Erde und im Unkraut verkriecht hält. Dieselbe ist grau und mißt circa 6 Zentimeter in der Länge.“

Brüssel, 2. Mai. Die unglückliche Gräfin von Solferatto von Meville, Tochter Leopold's I. und Schwester Kaiserin Elisabeth, gilt als unrettbar der Schwermuth verfallen, doch ist ihr Kräfte ein ruhiger und niemals bemerkt man an ihr Wuthausfälle. Im nächsten Monat vollendet die unglückliche Prinzessin ihr 43. Lebensjahr und ihr Haar ist schon gebleicht. Unsere Königin besucht die Kranke wöchentlich dreimal in dem Schlosse La Haye, auch der König ist dort oft bei ihr. Die Prinzessin, welche in den letzten Jahren fast nur Leutzlich sprach, liebte lange Spaziergänge in dem großen Park und ihre Hauptunterhaltung ist das Clavierispiel. Alle Sonntage wird der Fürst des Ordes von der Prinzessin zur Tafel herangezogen.

Rom, 30. Mai. Geliebte Gäste des königlichen Schloßes fand zu Rom am 29. v. M. die feierliche Eintragung des Trauungsheimes der beiden Prinzessinnen Neuvermählten statt. Die kleine königliche Familie war dazu vollständig versammelt, mit Ausnahme der im Auslande verweilenden Schweftern Humberts und der Kinder des Prinzen Amado, der König selbst und seine Gemahlin; die Mutter der Königin und des neuvermählten Prinzen Prinzess Altesse, Wittwe des Prinzen Ferdinand, der Prinz Eugen, Entel des Ur-Ur-Großvaters des Königs, ferner der einzige Bruder des Königs, Prinz Amado, und von seine Kronprinz. Theilhaftig an der Aufnahme des Actes waren die Vertretungen der beiden getragenen Kammer, die Minister, der Präfect der Provinz, der Bürgermeister und der Magistrat der Stadt Rom; als Gäste waren anwesend der Prinz Arnulf von Bayern, Bruder des Königs, eine päpstliche und kirchliche Felicitations-Delegation. Der Präsident des Senats verlas die im Schlosse von Neapoli ausgetragene Trauungs-Urkunde und der Minister Tanzi sprach aus dem Namen des Königs und der Königin ein, worauf der König und die Königin und darauf die übrigen Anwesenden ihrer Unterschriften darunter legten. Während dieses Vorganges hielt der König seine neue Gattin den Armenwendern vor. Maximilian erkundigte sich beim Bürgermeister, welchen Einwand ihre neue Schwägerin auf das Publikum gemacht habe; der Bürgermeister erwiderte, daß bis jetzt nur wenig Leute diese Frage hätten heben können, worauf die Königin fragte, sie warte am Nachmittage mit ihr beim Volksspaß auf den Prati bei Castello erschienen. Also geschah es auch, aber das Volksspaß war, von einem ganz andern unfähigen Aussehen begleitet, vollständig gescheitert und bot das Bild einer wüthen Bemüht, bei der nur ein glücklicher Zufall alles Unheil verhindert. Gegen Abend überströmte die Menge zum Quirinal und brach im königlichen Hause eine großartige Coonion. Roms Hauptstraßen waren um jene Stunde mit selbstloser Pracht beleuchtet und im Apollo-Theater sang die Aufführung der „Waise“ von Statten.

Nach einem Privat-Telegramm des Berliner Tageblattes aus Rom fand gestern ein reiches und herrliches Gartenfest statt, das zur Hochzeitfeier im französischen Garten des Quirinalschloßes von 600 Gästen gezeuert wurde. Die Damen waren in herrlicher Promenatentouillete erschienen, vorzüglich die Wetter benützte das Fest. Im Garten-Theater kam ein Cigarren des Deputierten Lorenzi: „Ein gezeuertes Fest ist ein verlorenes“ zur Aufführung. Dann fand in maltesischer Grötte ein Mantelconcert römischer Damen statt, schließlich benutzte ein Aroneltalon, ausgeführt von Honoratioren-Liedern aus römischen Campagna-Stücken, in Kostümen der römischen Umgegend, alle mit schönem Besuche die Sänger. Die Feier, König und Königin waren, wie immer, von höchster Theilhaftigkeit für Jedermann. Ein Lunch bereichte das Gartenfest. Morgen besucht der Hof das Künstlerfest zu Cervara bei Rom.

Venon, 30. April. Die Entdeckung des französischen Geheimnisses, der den Namen: der Wachsamerits-Ausgang führte und der in Dublin sein Wesen trieb, wird eine große Bedeutung beilegt. Es ist damit aufgehoben gelungen, sich nicht nur der Wörder des Constablers Gey und der zwei Franzosen Kenny und Dally zu verschern, sondern auch in der Person des im Zusammenhange mit dieser Verbindung in Vorepde obgehenden Spionisten Kingens eines Mannes hundert zu werden, der auch mit den „Unwinches“ in Verbindung stand und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine der Hauptpersonen in dem irischen Schauerroman war, das mit dem tragischen Ereigniß im Vorigen Jahre seinen Höhepunkt, leider aber nicht zugleich seinen Höhepunkt erreichte. Die Angaben des Kronzeugen Devine sind untreulich die sensationellen Entstellungen, welche die zahlreichen irischen Berichterstatter bisher als Tageslicht gelehrt haben. Er hat der Welt zuerst einen vollständigen Einblick in das Wesen und Treiben der modernen Weibergerichte in Irland eröffnet, welche nachdrücklicher in gheimere Sitzung verfahren, wenn die Sitzungen ihres Bundes empfindend, dem Tode verfallen ist, und dann die Vollführung des Urtheils an einige Mitglieder übertragen, welche gehorchen müssen, wenn sie nicht der Röde der Besche werden wollen. Es ist interessant diese Mittheilungen Denker's auch immer noch, so werden sie noch von seiner weiteren Angabe übersehen, daß die Verurtheilten des Wachsamerits-Ausgangs (von einem Gentleman aus Manchester geleitet wurden und daß an demselben ein „irisches Parlaments-Mitglied“ zeitweilig theilgenommen habe. Es ist dies eine weit-

aus interessanter zweite „Nummer Eins“ als der Handlungsreisende Lyman. Dieselbe bespricht diese mysteriöse Persönlichkeit als einen „seinen Herrn mit früher Gefährliche, blontem Haar und Bart“, und die Ausforderung dieser „Nummer Zwei“ wird, wie leicht bemerkt, mit allem Eifer betrieben.

Von den fünfzigjährigen verheiratheten Mitglieder der in Gruppen kirchlich entworfenen Morderrschöpfung ist Einer zum Angeber geworden und als Kronzeuge angenommen worden. Die Verurtheilung wurde in Virentil geführt.

London, 30. April. Der thätigste Hund, den schon seit Warren Hating, welcher eine große Anzahl für seine Thiere hatte, verleglich Hundescheiter und Richter nach Europa zu bringen verachtet haben, wird demächst in England erschienen. Der berühmte maurische Resident Eshemay hat ein Paar an der Grenze von Tibet erworben und sie dem Prinzen von Wales zum Geschenke gemacht. Die tibetanische Hunde sind einmüßig den besten Exemplaren der Neuseeländer Waise zu vergleichen, nur ist der Kopf größer, ausdrucksvoller, und der Einbruch der Stärke und Mächtig wird durch eine zottige Waise erhöht, welche den Kopf wie ein Kranz einschließt. Die Farbe des Fells ist von schwarz bis lichterbraun. Ihr Tibet selbst sind die Hunde sehr gefurcht und werden hoch bezahlt. Als Schäfer- und Hauswaise sind sie unübersehrlich, doch macht sie ihre Stärke leicht gefährlich. Das Paar, welches nach England unterwegs ist, soll sich durch Osechigkeit und Gutmüthigkeit auszeichnen. Ein drittes Thier, welche eine Frau Eschenyi erworben, war sehr behätigt und zerrig eine alte chinesische Frau. Die Hunde werden nach ihrer Ankunft wahrscheinlich im Zoologischen Garten ausgelegt werden.

Die Königin von England hat einen neuen Orden, das „Königliche rote Kreuz“ (Royal Red Cross) gestiftet, welcher ausschließlich an Frauen verliehen werden soll, die sich durch besondere Hingabe in der Pflege kranker und verwundeter Soldaten und Matrosen ausgezeichnet haben. Der Orden besteht aus einem Kreuze aus rother Emaille mit goldenem Rande, dessen Faden das königliche Wappen und die Worte „Glaube, Liebe, Hoffnung“ tragen, während das Mittelstück der Königin die Mitte einnimmt. Die Bekleidet zeigt den Namen der Königin und Kaiserin mit der Krone in der Mitte. Der Orden wird an einen dunkelblauen rotgeräumten Bande an der linken Schulter befestigt getragen. Den Statuten zufolge kann der Orden auch an Ausländerinnen verliehen werden.

Der Spanische Panamener hat sich auf noch andere Schwierigkeiten als solche, die ein Auswanderer überwinden konnte. Müttige Kravall sind längs der Ringe der Kanalarbeiten ausgebrochen, welche die Regierung von Panama nicht zu unterbinden im Stande ist. Die Unruhe bestehen in der Rassenhaß zwischen den Arbeitern aus Arica (Peru) und Cartagena (Colombien). 8000 Arbeiter befinden sich auf der Sande, haben aber gegenwärtig nichts zu thun und geben sich um so mehr Ausschreitungen aller Art hin.

Riverpool, 4. Mai. Das hier angekommene Schiff „Gledits“, welches den Donper „Halsburg“ am 28. v. M. sprach, berichtet weiter, verleihe dabei signalirt: Alles wohl, doch keine Hilfe.

Wie den ägyptischen Vätern aus Chartum berichtet wird, ist der Aristokratische Arthur Roth aus dem Aargau, der im vergangenen Herbst mit Unterstützung der Regierung von St. Gallen eine Forschungsreise nach dem oberen Nil angetreten hat, in der Provinz Korosfan in die Gewalt der dort hausenden Herden des falschen Propheten geraten, die nun vor ihm ein übermäßiges Viegelordern. Zugleich mit Roth ist auch sein Begleiter, der italienische Aristokratische Roveri, in Kriegsgefangenschaft geraten. Auf Befehl des „Propheten“ wurden beide Gefangene nach der Stadt Bara gebracht und dem vorigen Gouverneur, Seltch Hamel Ben Hefen, zum Gewahrsam übergeben. Roth hat nun die Vermittlung des deutschen Roveri, die des italienischen Consuls in Chartum anzufragen. Uebrigens erfreuen sich beide Gefangene einer recht milden Behandlung, sie können sich frei in der Stadt Bara bewegen und ist ihnen auch gestattet, sich selbst zu beschäftigen.

### Sokal.

Halle, den 5. Mai.

(Der Akad. unserer Lokal-Ansichten ist nur mit vollständiger Zusicherung besetzt.)

Herr Conrad Degner aus Uda in der Provinz Brandenburg, welcher am 30. November v. J. das examen rigorosum bestanden und am 16. vorigen Monats seine gedruckte Inauguraldissertation mit dem Titel: „Questionis de curatore reipublicae sans prior“ eingereicht hatte, wurde unter letztem Datum zum Doctor der Philosophie promovirt und ihm das diesbezügliche Diplom heute überreicht.

Nächsten Mittwochs, am 9. Mai, wird mittags 11 Uhr Herr Walter Schulte aus Colberg in der Provinz Pommern behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde in der Aula unserer Universität öffentlich disputiren. Die zu diesem Zwecke verfasste Inauguraldissertation führt den Titel: „Forschungen zur Geschichte der Klosterreform im sechsten Jahrhundert. I. Theil: Celticische und lothringische Klosterreform“. Bei der Vertretung anwesend und über ihn anhängen Leben werden Herr stud. hist. et phil. E. Schmidt, Herr cand. phil. M. Radziej und Herr stud. hist. et phil. H. Köhlmann als Opponenten fungiren.

Zu der erledigten oswaldischen Pfarrstelle an der Provinzial-Iren-Gehaltsanstalt zu Nietleben ist der bisherige Pfarrer in Dietzsdorf Johann Georg August Emmelmann berufen und befestigt worden.

Gestern Nachmittage wurde im „Restaurant Weiser“ hier (r. U. Schloßstraße) die Monatsversammlung des Vereins der Gastwirthe von Halle a. S. und Umgebungen unter dem Vorstehe des Herrn Hoteller C. Neffe abgehalten. Als nächstes Vereinsstapel wurde „Kriegs-Gesellschafts“ in Giebichenstein bestimmt. Sodann wurden in den Verein 7 neue Mitglieder, durch ältere Mitglieder angemeldet, aufgenommen. Das diesjährige Stiftungsfest soll am 25. v. M. in der „Kaiser Wilhelm-Halle“, bei dem Vereinsmüßigen Herrn Restaurateur P. Gasse, in der hiesigen Wilhelms-Wiese abgehalten werden. Eine Anzahl engagierter Schreiber wurden zur Kenntlich der Mitglieder gebracht. Der Verein wird auf den deutschen Gaststättentage zu Berlin durch den Vorsitzenden vertreten sein, doch bleibt es jedem Mitgliede unbenommen, demselben ebenfalls beizutheilen. Auch ist bemerkt, daß in der vor Kurzem stattgefundenen Vorstandswahl (Theater-Restaurateur von Dopy) der ausgetretene Vertreter, der Mitarbeiter: Hühner (Hotel garni zur Vorder), Müller (Bauers Bräuer), und Dopy (Theater-Restaurant) unter Ueberreichung der Verträge und hiesiger Ansprache des Vorsitzenden zu Reklamen festgesprochen wurden.

Oestern feierte der Epkopos der diesseitigen Diocese, Herr Superintendent Johann Friedrich Chr. Urtel zu Giebichenstein sein 25jähriges Jubiläum. Diefelbete eigene Festtag habe Gemeindeglieder, Prediger und Lehrer der Schule veranstaltet, dem verehrten Jubilar in aller Weise eine würdige Ehrenfeier zu bereiten. Nachden die Lehrer um 12 Uhr Mittags bei der Wohnung des Jubilars den Ghorat: „Wie groß ist das Glück der Götter“, die die Worte: „Wie liebt hat der Herr geliebt“ vorgetragen, begaben sich die betreffenden Herren in die Wohnung, um ihre Glückwünsche darzubringen. Einer Begrüßungswort sagte der Herr Pastor A. L. Brachwitz folgte die Ansprache des Herrn v. Vochon im Namen der Gemeinde, sowie die des ältesten Pfarrers und des ältesten Lehrers Namens der Prediger und Lehrer. Die Prediger überreichten eine Grünsinnstube und Epkoposwaisen und zwei Knaben die Gemäße „Kreuzfahrer“ und „Das Zeitalter der Reformation“, während die Lehrer einen jenseitigen Knachtisch mit Knachwerke spendeten. An dieser Feier in der Wohnung des Jubilars schloß sich ein Festmahl in der Saalpflozraum des Herrn Knachtisch an, welches unter mancherlei erheblichen und ersten Toiletten und Gesängen verließ und bei welchem der Jubilar für die ihm erwiesenen Aufmerksamkeit seinen herzlichsten Dank ausdrückte. Von dem Jubilar, Konfirmandum war ein hübschvolles Spektakel mit Glückwünschen eingegangen. Ferner ist dem Jubilar noch einer seiner Lieblingseingänge in Erfüllung gegangen; nämlich von dem Gemeindevorstande der Friedebörden dort gesammelte Beiträge eingegangen, welche zur Erwerbung eines freistehenden Bettes in der Diakonissin-Anstalt für die Epkopie bestimmt sind, worfür der Jubilar lange ein großes Interesse gehabt. Möge es denn verehrten Herrn noch lange vergnügt sein, zum Segen seiner Gemeinde und seiner und der Seinen Freunde wirken zu können.

Während sei bemerkt, daß der Herr Jubilair am 10. Februar 1813 geboren wurde. Im Jahre 1838 wurde er Collaborator an der Klosterhsule zu Stolpe, 1844 Pastor in Stiegewitz, 1852 Pastor an der Kirche der Vorstadt Wittenberg in Wittenberg, 1858 Pastor und Superintendent in Niederbarnum, wo er im Jahre 1867 nach Giebichenstein überdiesetzte.

Gelehrter Abend feierte in höchst feierlicher Weise der Giebichensteiner Freundeschaftsverein in dem zu diesem Zwecke decorirten Saale der „Kaiser Wilhelm-Halle“ sein drittes Stiftungsfest, bestehend in Concert, Fahnenuhr und Ball. Die gesunglenen Vorträge erfreuten sich sämtlich des regen Beifalles der zahlreichen Festtheilnehmer. Den hervorragendsten Akt der Festlichkeit bildete die Gründung der Vereinsfahne, gehalten in den Farben des Vereins: grün-weiß-gelb, geleitet aus schwerer Seide, von einer Vierziger Fahnenträger. Der Majordantbeamter Döding als Vereinsvorsitzender hielt die entsprechende Rede. Der Schluß der wohlarrangirten Festlichkeit bildete auch hier ein solenner Ball.

In dem denkbaren Dofe Diemich wurde gestern der dort mit seiner Tochter zusammenwohnende Witwer, Hausarbeiter Stelzner, 56 Jahre alt, an der Thürschwelle seiner Schlafkammer erkrankt vorgefallen. Auf lange schmerzliche Zeiten möge das Medic zum Selbstmorte gehen sein.

In der geistlichen humoristischen Coiree waren die Steinert Quartett- und Concert-Sänger wiederum nach Kräften und mit Erfolg bemüht, ihr Publikum zu erfreuen und zu unterhalten. Wir konnten aber die Wahl der Piecen, die das Programm bildeten, zum Theil nicht als eine glückliche bezeichnen, vermochten daher auch nicht, den Vorstellungen mit gleichem Begehen, wie früher, zu folgen.

Von der Giebigerei und Wachsamerits-Bühne, J. Zimmermann a. G. wurde heute die 11000ft Driftmaschine verhandelt, nachdem erst im verflossenen Sommer die 10000ft aus dem Stahlinstitut herangezogen war.

Zur Festhaltung der speciellen Vorarbeiten für die Anschlagsweise in Halle für das in Aussicht genommene Umbauprogramm des Bahnhofs veranlaßt die Directoren v. Wötcher zu Wernberg folgendes: Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntlich gebracht, daß der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Wernberg auf Grund und nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes über die Entziehung von Grundbesitz vom 11. Juni 1874 die Genehmigung zur Besetzung der speciellen Vorarbeiten für die Anschlagsweise in Halle für ein in Aussicht genommenes Umbauprogramm des Bahnhofs befristet ertheilt worden. Alle Ausführenden Vorarbeiten ist Oestern der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Wernberg der Regierungs-Baumeister Willmann zu Halle beantragt worden. Durch den projekirten Umbau des Bahnhofs werden fonschth Grundstücke der Stadtfort Halle als auch fonschth der benachbarten Gegend in der Giebigerei, Rabag, Beizgen, Stieghelforf, Diemich, Reichertz und Wezen berührt werden.

In der Pflugschule wird in diesem Jahre die 4. Directorenconferenz der Provinz Sachsen abgehalten werden. Und zwar wird die Vorversammlung am Freitag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr in der „goldenen Kugel“ stattfinden, die Konferenzverhandlungen selbst an den drei folgenden Tagen in den Räumen der Vereinigten Bergzeugschicht. Die Verhandlungen des 1. Tages betreffen das Thema: „Der Unterricht des Lateinischen auf den Gymnasien und Realgymnasien“. Referent Dr. Fries, Rector der lat. Hauptschule und Director der französischen Stützungen, Correspondent Director Dr. Anton v. Ose Wernberg. Am 2. Tage wird über die Frage verhandelt werden: „In wie weit sind die Verbast-Zähler Stöcher biddischen Grundstücken für den Unterricht an den höheren Schulen zu verwenden?“ Referent ist Dr. Frie, Director der französischen Stützungen, Correspondent Director Dr. Friedel und Stendal. Der Donnerstag ist fonschth beunimmt für die Verhandlung des Themas: „Die Bemüung der in den letzten Decennium geschaffenen Anstaltsmittel im Unterricht auch der oberen Klassen mit Beschränkung auf die historisch-philologischen Lehrgegenstände inclusive der Geographie“. Referent Director Dr. Friedel aus Wernberg, und des anderen: „Ueber Zweckmäßigkeit, Art und Umfang der Ferienarbeiten behufs der Vorbereitung eines einheitlichen Verfahrens“. Referent Director Dr. Paulitz und Wernberg.

Die Kämpfer Annuung hielt am 2. Mai cr. eine außerordentliche Versammlung im Restaurant „Zum Giebigert“, am Abend die zu Berlin am 15. 16. und 17. Mai stattfindende VI. Generalversammlung des Berliner Deutschen Backarbeiters-Verbandes, verbunden mit einer, vom 16. Mai bis 9. Juni 1883 anhaltenden Radfahrerfestung in der Wühlharmonie dabei zu betheiligen. Als Delegirter hiesiger Annuung wurde Herr Dornweiser Mitsteher beunimmt, die Interessen der Annuung dort zu vertreten. In die Annuung wurde als neues Mitglied Herr Kumpfmeyer fest aufgenommen und verpflichtet, nachdem noch vielfach über Beschäftigung der Annuung Erweiterung gesprochen, wurde die Sitzung geschlossen.





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

## Der Einfluss des Zuckerrübenbaues auf den Betrieb der Landwirtschaft.

Von Dr. Aug. Morgen.

Ein Vergleich des landwirthschaftlichen Betriebes in Gegenden, in denen Zuckerrüben angebaut werden, mit demjenigen der Gegenden, in denen ein Anbau der Zuckerrübe noch nicht stattfindet, ergibt ganz außerordentliche Unterschiede in der gesammten Wirthschaftsweise. Ueberall, wo sich der Zuckerrübenbau noch nicht eingebürgert hat, charakterisirt sich der Betrieb der Landwirtschaft als ein extensiver, d. h. als ein solcher, bei dem der Landwirth bestrebt ist, die Erträge seines Grund und Bodens zu erhöhen durch möglichst Einschränkung der Ausgaben. Ein ganz anderes Bild gewährt die Landwirtschaft da, wo der Zuckerrübenbau eine Hauptrolle spielt; hier begegnen wir dem intensiven Betriebe, d. h. demjenigen, bei welchem der Landwirth alle ihm zu Gebote stehenden Mittel der Kultur in Anwendung bringt, um seinem Boden die höchst möglichen Erträge abzurufen — der Landwirth scheidet eben keine Mittel, um die Ertragsfähigkeit des Bodens auf das höchste Maß zu steigern.

Dieser charakteristische Unterschied in der Wirthschaftsweise der Zuckerrübenbau-treibenden Districte mit denen, in welchen die Zuckerrübenkultur nicht betrieben wird, läßt es keinem Zweifel unterliegen, daß in erster Linie die Zuckerrübenbau die Hauptveranlassung zu dem Ueberzuge zum intensiven Betrieb ist. Es ist dieses auch sehr einleuchtend. Die Zuckerrübe ist nun einmal eine außerordentlich anspruchsvolle Pflanze, welche nur da gut gedeiht und zufriedenstellende Erträge liefert, wo allen Anforderungen, die sie an die Beschaffenheit des Bodens stellt, in vollstem Maße Genüge geleistet wird. Der Zuckerrübenbau zwingt eben den Landwirth zum intensiven Betrieb.

Wir werden nun im folgenden den Einfluss, welchen der Zuckerrübenbau auf den landwirthschaftlichen Betrieb ausübt und die Vortheile, welche er ihm gewährt, des Näheren darzulegen haben.

Der Vortheil, den der Zuckerrübenbau im Gefolge hat, macht sich in zwei Richtungen geltend. Er ist einmal ein direkter, indem die Zuckerrübe bei richtiger Kultur eine so hohe Nahrung vom Boden liefert, wie nur wenige andere Kulturpflanzen dieses vermögen. Hierzu kommt außerdem noch der in richtig geleiteten Fäbriken in der Regel sehr bedeutende Gewinn, welchen dem großen Grundbesitzer die Fabrik abwirft, ein Gewinn, der aber ebenso auch dem kleinen Besitzer zu Gute kommt, wenn er als Ackerbau an der Fabrik theilhaftig ist, wie dieses ja meistens der Fall ist. Auf diesen und noch viele andere Vortheile, welche der Zuckerrübenbau gerade auch dem kleinen Grundbesitzer bietet, kommen wir später noch eingehender zu sprechen.

So hoch nun auch dieser direkte Vortheil zu veranschlagen ist, so möchten wir doch den indirekten Vortheil, d. h. den Einfluss des Zuckerrübenbaues auf den gesammten Betrieb der Landwirtschaft zu Gunsten der Erhöhung der Erträge, fast noch höher veranschlagen. Dieser Einfluss ist es, was weittragender und vielseitiger, daß wir uns auf die Hervorhebung der wichtigsten Punkte: werden beschränken müssen. Als solche haben wir zu besprechen zunächst:

Die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens durch Verbesserung sowohl seiner chemischen wie physikalischen Eigenschaften. Der Zuckerrübenbau erfordert, wenn er rentabel sein soll, in erster Linie die sorgfältigste Bearbeitung des Bodens durch Umnutzung der Tiefkultur und der Hackkultur, sowie ferner eine ausdehnende Zufuhr von Pflanzenernährstoffen durch ausgedehnte Verwendung der künstlichen Düngemittel. Den Nutzen der Tiefkultur haben wir erst kürzlich eingehend an dieser Stelle besprochen und können uns daher hier darauf beschränken, auf unsere dort gegebenen Ausführungen zu verweisen. Ebenso haben wir an derselben Stelle die Vortheile der Hackkultur durch Befestigung des Unkrautes und Verbesserung der physikalischen Eigenschaften der obersten Schicht der Ackerkrume hervorgehoben. Wir wollen hier nur noch darauf aufmerksam machen, wie gerade für den Zuckerrübenbau das Hacken ganz besonders notwendig ist, wie dieses das alte Sprichwort „Man muß den Zucker in die Rinde hacken“ schon besagt. Durch den Zuckerrübenbau lernt man aber der Landwirth die Vortheile der Hackkultur erst recht richtig zu schätzen und die Erträge, die er damit erzielt, veranschlagen ist sehr hoch, diese Kulturmethode auch auf den Getreidebau zu übertragen. Es ergibt daher in den Wirthschaften mit intensivem Betrieb auch kein Unterschied mehr zwischen Hackfrüchten und Getreide und die Vortheile des Hackens auch für den Getreidebau sind hier von den Landwirthlichen längst erkannt. Dem Hacken des Getreides muß aber notwendigerweise das Drillen vorausgehen und die Vortheile dieser Kulturmethode sind bemach gütternmaßen auch als eine indirekte Folge des Zuckerrübenbaues anzusehen. Sie bestehen bekanntlich zum Theil in der Verminderung des Vagens, welches durch Umlagen veranlaßt wird und welches gerade in Wirthschaften sehr leicht eintritt, indem durch den Strohtransport des Bodens, welchen der Rübenbau veranlaßt, eine sehr starke Bestockung der Pflanzen und ebenso eine sehr üppige Entwicklung der Blätterzweige bewirkt wird, welche durch die dabei stattfindende Beschattung das Vagen im Gefolge haben. Antererseits gewährt die Drillkultur den Nutzen, daß sie eine, wie neuerseits gezeigt haben, ganz außerordentliche Erparung an Saat oder Spähigung der Erträge ermöglicht.

Unserm Aufsatze über den Nutzen der Tiefkultur haben wir auch darauf hingewiesen, wie mit derselben eine reichliche Vermehrung des Nährstoffkapitals im Boden durch ausgedehnte Umnutzung der künstlichen Düngemittel Hand in Hand gehen muß. Gerade beim Zuckerrübenbau ist der Stallmist weniger schätzbar, einmal, weil die Rüben, in frischem Dünger gebaut, leicht in ihrer Qualität geschädigt werden, dann aber auch, weil im Hauptzwecke des Stallmistes, nämlich die Auflockerung des Bodens, welche durch seine Verworfung bewirkt wird, hier von geringerem Werthe ist, indem schon durch die Tiefkultur eine genügende Auflockerung erreicht wird. Immerhin behält auch

für den Zuckerrübenbau der Stallmist seinen hohen Werth, jedoch nicht man hier, um dem Boden die nöthige Menge von Nährstoffen zuzuführen, keine übermäßig große Quantität von Stallmist verwenden, sondern zweckmäßiger neben einer möglichen Gabe das fehlende an Nährstoffen durch Verwendung künstlicher Düngemittel, die die Nährstoffe in concentrirter Form enthalten, ersetzen. Dabei hat gerade auch in den Zuckerrübenwirthschaften die Anwendung der künstlichen Düngemittel eine so große Ausdehnung erreicht. Die hiermit erzielten günstigen Erfolge haben dem Landwirth nun aber wiederum veranlaßt, die Anwendung derselben auch auf den Getreidebau auszuweiten und auch hier sind die schönsten Erfolge aufzuweisen. Es geben sich diese am besten dadurch zu erkennen, daß in vielen Wirthschaften nach Einführung des Zuckerrübenbaues, trotzdem dadurch natürlich das für den Getreidebau bestimmte Areal eine Verkleinerung erfahren mußte, doch eine Verminderung der Erträge aus demselben nur in geringem Maße, oft sogar gar nicht stattfand, in manchen Fällen sich im Gegentheil eine Steigerung der Erträge kund gab, veranlaßt durch die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Bodens in Folge der durch Einführung des Zuckerrübenbaues notwendig gewordenen erhöhten Kultur.

Wir haben weiter als einen Vortheil des Zuckerrübenbaues anzuführen, daß derselbe die Aufmerksamkeit des Landwirths auf die Auswahl der richtigen, für die Verhältnisse der Wirthschaft am meisten geeigneten Varietäten der Kulturpflanzen lenkt. Von welcher Wichtigkeit dieser Punkt für den intensiven Wirthschaftsbetrieb ist, darauf haben wir in einer früheren Nummer dieser Zeitung, bei Gelegenheit eines Referats über den Anbau mit verschiedenen Rübenvarietäten, schon hingewiesen. Wir wollen hier nur noch darauf aufmerksam machen, wie auch hier der günstige Einfluss des Rübenbaues, bei dem die Auswahl der richtigen, für Boden und Klima passenden Varietäten unerlässlich ist, auf den ganzen Betrieb der Landwirtschaft sich geltend macht, indem er den Landwirth dazu anregt, auch bei allen andern Kulturpflanzen dieses so wichtige Hilfsmittel der intensiven Kultur gebührend zu berücksichtigen.

Der Zuckerrübenbau ist weiter von großem Einfluß auf die Viehhaltung. Gewöhnlich hat die Einführung des Rübenbaues eine Vermehrung des Viehstandes im Gefolge, einmal, weil derselbe eine Vergrößerung der Gespannkraft erfordert, andererseits wegen der notwendigen Vermehrung der Düngemittel. Endlich erweist sich eine Vergrößerung des Viehstandes auch notwendig zur Vermehrung der Futterreserven, die der Rübenbau liefert. Diese Reserven, bestehend in den Rüben und Blättern der Rüben, besonders aber in den von der Fabrikation herverbreitenden Diffusionsrückständen, stellen ein vorzügliches Futter dar, welches sich jedoch sehr maffereich und verhältnißmäßig arm an Eiweißstoffen. In einer rationellen Fütterung versehen ist daher die Zugabe von sehr eiweißreichen Futterstoffen, von Kraftfuttermitteln, unbedingt erforderlich. Auch hier sehen wir nun in der eben erwähnten günstigen Einfluss des Rübenbaues, wie wir ihn schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten. Dadurch nämlich, daß der Landwirth bei der Fütterung der Rübenrückstände gezwungen ist, Kraftfuttermittel zuzugewinnen, lernt er dieselben kennen und schätzen; er gewinnt sehr bald die Ueberzeugung, daß es in vielen Fällen vortheilhafter ist, die selbstgeernteten Futterstoffe zu verkaufen und dafür Kraftfuttermittel anzukaufen. Die durch Anwendung der Kraftfuttermittel bewirkte intensive Fütterungsweise gewährt nun aber wiederum mannigfache Vortheile — es wird dadurch ein stichstoffreicher und dadurch werthvollerer Dünger erzeugt, ferner ist auch der direkte Vortheil durch Erhöhung der Mast- und Milchproduktion ein nicht zu unterschätzender. Die Mast- und Milchproduktion sind um so höher zu veranschlagen, da die Kapitalanlage hier eine verhältnißmäßig geringe ist, indem die Ausgaben für den Ankauf von Mast- und Milchvieh schon in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit durch den Verkauf der gemästeten Thiere und der Moltererprodukte zurückzuerstattet werden. — Ganz besonders eignen sich die Rübenrückstände in Verbindung mit den Kraftfuttermitteln für die Mast. Zwar sind sie auch für die Milchproduktion günstig, indem sie eine Erhöhung des Milchquantums bewirken, sie üben jedoch — und dieses gilt besonders von den eingesäuerten Diffusionsrückständen — auf die Beschaffenheit der Milch keinen günstigen Einfluss aus, so daß die Qualität der aus der Milch gewonnenen Produkte eine geringere ist. Es steht jedoch zu erwarten, daß dieser Uebelstand durch das Troaden der Diffusionsrückstände wird beseitigt und dieselben dadurch in ein auch für die Milchproduktion sehr geeignetes Futter werden übergeführt werden können.

Der Zuckerrübenbau erfordert eine Vermehrung der Arbeitskräfte. Wo solche nicht in ausreichendem Maße zu beschaffen sind, ist der Landwirth genöthigt, sich dieselben durch Heranziehen aus ferneren Gegenden zu sichern. Zur Bearbeitung der Rüben ist nun einmal eine genügende Anzahl von Handarbeitern unbedingt notwendig. Diese Vermehrung des Arbeiterbestandes kommt aber der ganzen Wirthschaft zu gute. Wie häufig tritt der Fall ein, daß eine kleine Getreide- oder Futterernte durch Ungabe der Witterung ganz geschädigt, oft ganz verunstet wird, nur weil es an Arbeitskräften fehlte, um die Erntearbeiten schnell und rechtzeitig zu beenden. Die Vortheile liegen auf der Hand, welche die durch den Rübenbau veranlaßte Vermehrung der Arbeitskräfte im Gefolge hat, indem gerade zur Zeit der Ernte der übrigen Kulturgewächse diese Arbeitskräfte disponibel sind. Eine Beschäftigung von Arbeitskräften ist aber gerade beim Zuckerrübenbau erleichtert dadurch, daß die Arbeiter für den Winter in der doch immer mehr oder weniger in der nächsten Umgebung befindlichen Fabrik Beschäftigung finden.

Wir haben schon oben darauf aufmerksam gemacht, daß der Zuckerrübenbau auch für den kleinen Besitzer ein sehr gewinnbringender ist, besonders, wenn dieser Theilnehmer an der Fabrik ist. Er gewährt demselben aber ferner auch alle diejenigen Vortheile, welche der Großbetrieb, die Verbindung der Landwirtschaft mit der Industrie, im Gefolge

hat. Ueberall, wo die Landwirtschaft in intensiver Weise betrieben wird, sehen wir auch die landwirthschaftliche Industrie in hoher Blüthe; sie ist zum intensiven Betrieb geradezu erforderlich, um die durch denselben erzielte Massenproduktion in vortheilhafter Weise zu verwerthen. Eine Verwerthung der Zuckerrüben für Fütterungszwecke z. B. würde gewiß nicht rentabel sein. Der Landwirth müßte, wenn er seine Zuckerrüben nicht für die Fabrikation verwenden könnte, ganz auf den Anbau und damit aber auch auf die vielen Vortheile des Zuckerrübenbaues verzichten; dagegen kann er sich dieselben zu Nutze machen, wenn sich in der Nähe eine Fabrik befindet, an welche er seine Rüben vortheilhaft verkaufen kann. Dazu kommt noch, daß der Preis der Rüben viel weniger schwankend ist als derjenige des Getreides, ferner, daß der Absatz stets ein sicherer und leichter ist, während es beim Getreide, wenn im Allgemeinen eine gute Ernte stattgefunden hat, oft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, dasselbe auch nur zu einigermassen annehmbaren Preise zu verkaufen. Auch ist der Umsatz bei den Zuckerrüben ein verhältnißmäßig schneller, der Landwirth gelangt in kurzer Zeit in den Besitz eines mehr oder weniger großen Kapitals, und ist nun natürlich viel eher geneigt, einen Theil desselben für Verbesserungen der verschiedensten Art in seiner Wirthschaft zu verwenden, als wenn er gezwungen wäre, sich die hierzu notwendigen Mittel durch Verlastung seines Grund und Bodens zu beschaffen.

Beim Zuckerrübenbau ist eine Verarmung des Bodens an Nährstoffen — ein Raubbau Vieh's — nicht in dem Maße zu befürchten, wie beim Getreidebau. Von den Bestandtheilen der Rinde geht der Nährstoff ja nur der Zucker verloren, der nur aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht und zu dessen Aufbau die Pflanze das Material aus der ihr in unermesslichen Quantitäten zur Verfügung stehenden Bodenfläche der Atmosphäre und dem Wasser entnommen hat. Diejenigen Nährstoffe, welche die Pflanze dem Boden entzog, vor allem Stickstoff und Phosphorsäure, verbleiben in den Rückständen bei der Zuckerausfabrikation und gelangen mit diesen wieder in die Wirthschaft zurück. Freilich ist dieser Erfolg kein vollkommener, ein Theil der Nährstoffe geht bei der Fabrikation auch verloren, ein anderer gelangt bei der Mast in den Tierkörper, wird zu tierischer Excrementsstoffe, resp. zu Mist bei der Milchproduktion und wandert in dieser Form aus der Wirthschaft aus. Immerhin ist der Verlust an Stickstoff und Phosphorsäure aber ein geringerer als beim Getreidebau, wo gerade in den Körnern die größte Menge dieser Stoffe sich befindet und durch den Verkauf derselben die Wirthschaft verloren geht.

Als einen wesentlichen und zwar sehr günstigen Einfluss des Zuckerrübenbaues haben wir schließlich anzuführen: daß durch denselben der Fortfall der Brache ermöglicht wird. Die durch den Zuckerrübenbau veranlaßte Verbesserung der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens in Folge der Tiefkultur, des Hackens und der Anwendung reichlicher Mengen von künstlichen Düngemitteln, sowie eine zweckmäßige Fruchtfolge, ferner die sorgfältige Vertilgung des Unkrautes — alles dieses macht die Brache überflüssig. Dieses ist aber als ein sehr wesentlicher Vortheil zu bezeichnen, denn es wird nicht nur Areal gewonnen, sondern es wird dadurch auch der Verlust an Stickstoff, welcher durch Auswaschen der Salpetersäure hervorgerufen wird, verringert. Versuche der englischen Agriculturchemiker James und Gilbert haben namentlich das hochinteressante Resultat ergeben, daß auf einem bebauten Felde ein Auswaschen des Stickstoffs nur in ganz untergeordnetem Maße stattfindet, während bei einem nicht mit Pflanzen bestandenen, brachliegenden Acker der hierdurch entlassene Verlust ein sehr bedeutender ist. Erklärlich ist diese Thatsache dadurch, daß auf dem bebauten Felde die Wurzeln der Pflanzen die Salpetersäure in dem Maße, wie sie im Boden durch den Nitratifikationsprozeß entsteht, gleich aufnehmen, während auf dem unbebauten Felde die Salpetersäure, die bekanntlich dem Boden nicht abforbirt wird, sehr leicht durch die Niederschläge in den Untergrund gespült wird.

Wir haben oben vorstehend den günstigen Einfluss, den der Zuckerrübenbau auf den Betrieb der Landwirtschaft ausübt, zu schildern versucht, haben uns aber dabei auf eine kurze Darstellung der Hauptpunkte beschränkt, obgleich es ein Versehen gewesen wäre, dieses so erziehbare Thema eingehender zu behandeln. Wir haben eine so eingehende Beschreibung jedoch nicht für notwendig gehalten, weil der größte Theil unserer Leser in einer Provinz lebt, in der der Rübenbau in höchster Blüthe steht, wir können daher wohl annehmen, daß die Mehrzahl unserer Leser Zuckerrübenbau betreibt, daß aber auch dann, wie dieses nicht thun, die Vortheile desselben im Großen und Ganzen bekannt sind. Wie sehr die Vortheile der Zuckerrübenkultur aber auch ganz allgemein erkannt sind, dafür spricht am besten die große Ausdehnung und Verbreitung, welche der Zuckerrübenbau in den letzten Jahren genommen hat und noch immer mehr gewinnt wird. Ueberall ist die Landwirtschaft jetzt bestrebt, sich die Vortheile des Rübenbaues zu Nutzen zu machen.

Ganz besonders ist in den letzten Jahren eine Ausdehnung der Rübenkultur nach dem Osten zu verzeichnen. In der Provinz Posen wird schon seit Jahren Zuckerrübenbau mit bestem Erfolge betrieben, ebenso in Westpreußen, und auch in der Provinz Ostpreußen ist man eifrig bestrebt, dem Zuckerrübenbau Eingang zu verschaffen. Die Versuche, welche dort mit dem Anbau von Zuckerrüben ausgeführt sind und über welche der Dirigent der Versuchstation zu Königsberg, Dr. Klein, sowie Prof. Mared in Königsberg bereits vielfach berichtet haben, haben ein sehr befriedigendes Resultat ergeben und lassen der Einführung des Rübenbaues ein günstiges Prognostikon stellen. Es ist dieses auch ganz erklärlich, denn es fehlt in Ostpreußen durchaus nicht an Boden, der zur Zuckerrübenkultur geeignet ist. Allerdings ist der Boden dort vielfach falt; es steht jedoch zu erwarten, daß mit Einführung des Rübenbaues durch die dadurch bedingte intensive Kultur es nicht schwer halten wird diesen Uebelstand zu beseitigen und dieses um so mehr, als



**Capinentracht bei Pferden.** Thierarzt Wegener berichtet über folgenden Fall von Capinotracht bei Pferden: Unter dem Pferdebesitzer einer Domäne erkrankten neun Pferde infolge der Fütterung von Capinen, welche ohne Heunugeln gegeben wurden. Bei allen Patienten machte sich große Schwäche und anfallsartige Einengung des Kopfes bemerklich, so daß die Pferde sich wie bannuligartig benahmten. Zwei Pferde erlagen der Krankheit. Die meisten Thiere litten an Verstopfung und Mangel an Frostluft. Die sichtbarsten Erscheinungen waren intensives Schmelzen der Nase, der Nüstern war voll und frequent, das Maul heiß, die Zunge weißlich belegt, Körperwärme wechselnd. Nach sechs bis sieben Tagen trat allmählich Genesung ein. Bei einem der verstorbenen Pferde ergab die Section dieselben Erscheinungen wie bei den an Selbstmord verstorbenen Thieren.

**Breslauer landwirthschaftlicher Verein.** Der Breslauer landwirthschaftliche Verein hat für die Eröffnung eines billigen, leicht anwendbaren und wirksamen Verfahrens zur Verhütung der Bekämpfung eines Preis von 1000 Mark ausgesetzt. Die Prüfung und Aufstellung über die Preiswürdigkeit der einzelnen Vorschläge, sowie event. die Zuerkennung des Preises erfolgt einzig durch die Sachkommission, bestehend aus dem Vorsitzenden des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins, Königlichem Oekonomierathen Herr, sowie den Herren Prof. Dr. Wegener, Breslau, Dr. Grunpe, Breslau, Rittergutsbesitzer Herr Schacht, Sadowitz, Rittergutsbesitzer v. Schönberg, Wasserjäger, Rittergutsbesitzer Strube, Pischman, Baron v. Richtigsen, Carlowitz, Amtsrath Krüger, Nintan, Rittergutsbesitzer v. Stapsfeld, Gammertorf. Entspricht keiner der eingehenden Vorschläge den durch diese Kommission festgestellten Anforderungen, so wird der Preis nicht zuerkannt. Bewerbungen um diesen sind bis Ende August v. J. an das Bureau des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins, Breslau, Matthias-Platz Nr. 6, einzureichen.

**Rügen der Biene.** Anlässlich der vielfachen Klagen über den durch die große Anzahl von Mäusen in Feld und Wiese angedrückten Schaden wird von einem Landwirth aus Schlesien, Besitzer eines großen Hofes, folgende sehr beachtenswerthe Mitteilung gemacht. Wie überall, so haben die Mäuse auch auf einem kleinen Acker unterhalb und die Saaten verunstaltet; nur in einem etwa eine Viertelmeile langen Waldsaume fand ich in einer Breite von 500—600 Schritt und sodann um einen großen Strochhof im Umkreise von ebenfalls ungefähr 500—600 Schritt freie auffällige Spuren von Mäusen und einem vollen Stand unverwehrteter Saaten. Um die Ursache dieser Erscheinung zu erforschen, widmete ich von nun an diesen besten Orten eine besondere Aufmerksamkeit und lernte bald die Feinde und Verräther der Mäuse kennen; es waren Biemen! Am Saume des Waldes und in dem Strochhofe haben sie ihre Wohnstätten aufgeschlagen; von hier aus durchstreifen sie das Feld nach allen Richtungen 500—600 Schritte weit nach Mäusen, und wiederholt habe ich gesehen, wie sie mit der Beute im Mause nach ihrem Bau eilen, wahrscheinlich um dieselbe ihren Jungen zu bringen. Jede Viehschmiede scheint übrigens ihr bestimmtes Gebiet zu haben und eine andere dort nicht zu dulden, denn ich fand ihre Bauen in fast regelmäßigen Entfernungen von 500—600 Schritten aneinander und im erwählten Strochhofe überhaupt nur eine Familie.

**Schönen Schnittlauch zu ziehen.** Vor Allem sollte man ihn 2—3 Jahre zertheilen und versehen. Er verlangt einen nicht zu schweren, fetten oder nicht frischgebüngelten Boden und eine Lage, in der er während der Sommermonate nicht den Strahlen der heißen Mittagssonne ausgesetzt ist. Ein gutes Mittel, um ihn zum süssigen Wachstum zu bringen, ist das

Ueberstreuen mit Ruß zeitig im Frühjahr, oder auch mit Kaffeesatz. Um während des Sommers stets frischen, zarten Schnittlauch zu haben, scheidet man ihn nicht an der Erde ab, bedeckt ihn mit halberfauler Mistbeere oder anderer Düngerde und begießt diese fleißig. Man lasse sich mehrere Stöcke, um mit dem Schneiden wechseln zu können, weil sich der Schnittlauch bald erschöpft, wenn man ihn zu stark benutzet.

**Die Zucht von Himbeeren** kann unter Umständen sehr rentabel sein, besonders wenn man sich die vortheilhaftesten Züchtungen der Reizeit zu Nutzen macht. Bis jetzt sind Surpassa, Pastoral, sowie Suerde de Metz (Federbüsch von Metz) als die schönsten und größten, sowie feinschmeckendsten Himbeeren bekannt. Sie sind sehr fruchtbar. Die Früchte der ersten Sorte sind glänzend roth und oft so groß wie eine Wallnuß. Letztere Sorte ist gelblichroth und zeichnet sich durch ihren süßen Geschmack aus.

**Eigentümliches Mittel zur Vertreibung von Maulwürfen aus Gärten.** Der Jahresbericht des westpreussischen botanisch-geologischen Vereins enthält die Mitteilung, daß folgendes Mittel zur Vertreibung der in Gärten so häufig lästigen Maulwürfe sich bewährt habe: Sobald man sieht, daß Maulwürfe sich im Garten zu schaffen machen, schiebe man einen mit Pulver geladenen Tabakrevolver einigemal auf die Richtung der aufgemauerten Stelle in die Erde hinein. Es hat sich gezeigt, daß nicht lange darauf alle Maulwürfe den Garten verlassen haben.

**Einem unzerstörbaren Anstrich für Gartenbänke** empfiehlt „Der prakt. Landw.“ Man nimmt gereinigten Graphit, Kaustikal und Schellack, verbindet diese Stoffe mit etwas Bleizucker und reibt die Masse schließend mit Wein und Terpentinöl zusammen. Dieser Anstrich bewährt sich gegen alle Witterungseinflüsse und ist besonders wegen seiner langen Dauerhaftigkeit sehr zu empfehlen.

**Für die Züchter ist das verlorene Bienenjahr** das schlechteste seit langer Zeit gewesen. Nach den Ermittlungen ist jeder Bienenkann in Thüringen unter die Hälfte herabgeschmolzen. Was die eigentlichen Wintermonate an hoffnungsvollen Bienenwäskern übrig gelassen, ist durch den unwillkommenen Nachwinter, der im März wieder Einsetzen noch eintrat, beinahe gänzlich zerstört. Noch ein solches schlechtes Jahr für die Biene, wie das verlorene, und die Bienenzucht wird an vielen Orten gänzlich eingehen. Leider läßt sich auch der jetzige Frühling nicht günstig für den Züchter an.

**Gierichthalen als Töpfe für kleine Sämereien.** Wer sich eine Anzahl Gierichthalen, wie dieselben nach dem Geruche von weich gestehenen Eiern übrig bleiben, zusammenlegt und in die Töpfe dann mit einem Hölzchen eine kleine Oeffnung an dem ganzgebliebenen Ende macht, kann solche Schalen mit Erde füllen, in eine jede ein oder zwei Samenkörner legen, mit Weisheit den Namen derselben auf die Schale schreiben und mit diesen Samenkörnern ein mit Nässe oder Regenwasser gefülltes Röhren garniren. Ist das Röhren einmal verwehrt, so löst man die Schale langsam los und legt Erde und Pflänzchen in Töpfe oder in den Garten. Diese Manier ist besonders für frühe Blumenkultur sehr empfehlenswert. Diese Mittheilung, bemerkt die Allg. d. Hausfrauen-Zeitung hierzu, haben wir in früheren Jahren praktisch erprobt und es beweist diese Pflanzenzucht eine köstliche Vergnügen und ist namentlich geeignet, der Jugend als erste Beschäftigung zu dienen. Mädchen könnten diese Eier-Besen dann noch mit allen möglichen bunten Garnen umfrischen und zum Aufhängen einrichten; es bilden sodann viele lebenden Töpfchen viel innereicherer Schmuck als taubende andere Pflanzchen.

**Säde haltbar zu machen.** Um Getreidesäde haltbar zu machen, empfiehlt der „Ostgärtner“ folgendes Mittel: Man bringt ein Kilo guter Eisenlöse in 14 Liter kochendes Wasser. In diese Flüssigkeit taucht man die Leinwand und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hierauf nimmt man die Leinwand heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf circa 8 Meter Leinwand 1 Kilo Löße. Der Gerbstoff zieht in die Fäden- und Faserlöse ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stochen schützen, sondern ihnen auch jeder Haltbarkeit geben.

**Aufbewahrung der Eier.** Unter allen den verschiedenen Methoden, Eier längere Zeit frisch aufzubewahren, hat sich die nachstehende leichter an besten erwiesen, wenn sie gemäß größte Haltbarkeit, Leichtigkeit der Anwendung und losenlose Herstellung des Verfahrens. Für die aufzubewahrenden Eier wird je nach Bedarf der Boden einer größeren oder kleineren hölzernen Kiste mit gewöhnlichem Stroh auf handbreit Höhe bedeckt und die Eier mit den Spigen in das Salz gelegt, das keines das andere berührt, darüber wird eine hinlänglich dicke Schicht Salz gesetzt, daß wieder eine zweite Lage Eier eingelegt werden kann; die obersten Eier werden noch mit Salz zudeckt. Auf diese Weise bleiben sie, wenn frisch eingelegt, lange Zeit vollkommen unverändert und kann gleichzeitig mit den Eiern das Salz zum Kochen verwendet werden. Bevor man eine Partie einlegt werden sie gegen das Licht gehalten, um selbe auf ihre Frische zu prüfen. Ein frisches Ei ist gegen das Licht gehalten gleichmäßig durchscheinend, währenddem ein zweifelhafte oder faules Ei sich durch das Licht klumpig und dunkel zeigen wird.

**Flüchtig gewordenes Vlies-Sidenband wird wieder ansehnlicher** wie folgt: Man löst ein großes Stück Soda in 1/2 Liter Wasser auf, spült darin das Band, läßt es ablaufen und glättet es leicht zwischen Seidenpapier. Das Band erhält dadurch seine frühere Farbe wieder und wird auch von Fett- und Schweißflecken gereinigt. Dieses leichte Mittel, das so beliebt, zarte, und doch leicht vergängliche Vlies wieder aufzurichten, ist nicht allein in Bezug auf Bänder zu empfehlen, sondern auch künstliche Blumen, z. B. Weiden, sind mit dieser Flüssigkeit zu restaurieren, indem man sie mittelst eines Pinsels damit bespritzt.

**Maitraut.** Man nimmt von Gaudernmäusen 15 g, von Waldmeister 24 g, von den Blättern der Waldrebe 30 g und von den Blättern der schwarzen Johannisbeere 15 g, überträgt solche in einer Porzellanschüssel mit 90 g süssenweinen Zucker, läßt diese dann 1—1 1/2 Jahre ruhen, an den von Zeit zu Zeit unterzustandenen Kräuter stehen. Der Extrakt ist übrigens aromatisch und erfrischend. Die Kräuter müssen im Mai geerntet werden, wenn sie eben in Blüthe treten und frisch, ehe sich ihr Geruch verflüchtigt, mit dem Wein in Verbindung gebracht werden. Will man Essig bereiten, so verpöckelt man die Kräuter, läßt den Wein über Nacht an ihnen stehen, und zieht den Extrakt auf Flaschen, der bis in den Winter aufbewahrt werden kann. Beim Gebrauch mischt man 1/2 mit 3/4 süßweinen gemischt, wodurch man einen sehr schmackhaften Labkraut erhält.

**Gründerblätter als Thee.** Es naht die Zeit, wo die kleine Waldrebe ihrer aromatischen arten Blätter entwirft. Da wollen wir denn daran erinnern, daß diese in der Sonne getrockneten und wie feinblättriger Thee aufbewahrenden Blätter ein sehr wohlgeschmeckendes und äußerst gesundes Getränk geben. Bei der Thee-Vorbereitung werden drei bis vier Theelöffel voll der getrockneten Blätter vermengt mit ein wenig süßweinen oder russischem Thee auf eine Tasse gerechnet und ganz so bequ岸et wie der letztere.

**Inserate, vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts.**

**Bekanntmachung.**

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen u. hält **Dienstag den 29. Mai cr.**

seine diesjährige Versammlung zu **Rossla, Station der Halle-Casseler Eisenbahn,**

am — An folgenden Tage **Mittwoch den 30. Mai cr.**

findet daselbst die Thierchau des IV. Schaubergs des westlichen Theiles des Regierungsbezirks Merseburg, verbunden mit der Provinzial-Schauschau statt.

**Sämmtliche Bewohner des Bezirks, bestehend aus den Kreisen Sangerhausen, Eckartsberga, Querfurt, Halle Stadt- und Landkreis, Mansfelder Erz- und Gebirgskreis, Merseburg, Naumburg, Weissenfels und Zeitz,** können sich um die für Pferde, Rindvieh, Schweine u. c. angelegten Staats-Preise unter den speciellen Bedingungen bewerben.

Um die für Schafschil ausgelegten Prämien können sich alle Züchter der Provinz Sachsen, sowie die der Nachbarprovinzen, welche dem Verbands durch Zahlung von Prämiengeldern betheiliget sind, bewerben.

Programme und Anmeldeformulare können durch die Königlich Landraths-Kantler obiger Kreise, sowie durch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine und durch den mitunterzeichneten Schriftführer bezogen werden.

**Rossla a.H.,** den 7. April 1883.

Am Auftrag

des **Ausstellungs-Comités:**

**Max Schaeper, Vorsitzender. J. Weber, Schriftführer.**

**Gasthof-Verkauf.**

Teilungshalber soll der in Schwarz a. d. Hundsfeldstadt an sehr frequenter Straße gelegene

**Gasthof zur Traube**

**Dienstag den 15. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr**

an Ort und Stelle meistbietend zum Verkauf kommen. Der Gasthof enthält schöne Logizimmer, Kegelbahn, Stallung, Garten, erfreut sich eines sehr beliebten Verkehrs, hat eine herrliche Lage und die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Schwarz a. d. Hundsfeldstadt, hat lebhaften Verkehr durch Fußwirth, sowie im Sommer durch Touristen. Hundsfeldstadt, Schwarzburg, sowie größere Fabrikorte in nächster Nähe.

Auskauf erteilt **Ernst Müller, alte Str., Hundsfeldstadt.**

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich 1. Juni einen gewandten, auf empfindlichen Verkäufer.

**Hermann Fahlberg, Halle a/S.**

**Stellen-Vermittlung**

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Vereinen d. Kaufmannschaft, Berlin C., Mohrenthalstraße 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

- Spandau Verkauf Colonialw.
- Berlin Compt. u. Reise Metallw.
- Stettin Corresp. u. Buchf. de.
- bei Berlin Verkauf Colonialw.
- „ Reise Galanteriew.
- „ Verkauf Cigarren.
- „ Comptoir Cartonfabr.
- „ Reise Fabr. (Schürzen u. Röde).
- „ Corresp. u. redact. Arb. Zeitungsoverlag.
- „ Buchhalt. Schickler.
- „ Corresp. u. Buchf. Weisenw. Spigen.
- „ Reise Cigarren.
- „ Verkauf Drogen, Parfümerien.
- „ Herten Confection.
- „ Einrichtung u. Exped. do.
- „ Exped. u. Lager, Telegr. Bau Anst.
- „ Verkauf Colonialw. u. Farben.
- „ Galanteriewaaren.
- „ Compt. u. Exped. Holzgeschf.
- „ Verkauf u. Decor. Manufactur.
- „ Buchf. Braunbr.
- „ Comptoir: Stahlwaaren.
- „ Berl. u. Compt. Procureur Materialw.
- „ Reise, Küchen, Spigen.
- „ Buchf. Corresp., Export.
- „ Compt. u. Buchf. Holzgeschf.
- „ f. Reise Farbenfabr.
- „ Buchführ. u. Reise Drauzeri.
- „ Verkauf Colonialw.
- „ Buchf. Besamensfabr.
- „ Lager Seidenstoffe.
- „ Corresp. Auskunfts-Bureau.
- „ Buchf. Corresp., Seidenw.
- „ Buchf. u. Corresp. Zündw. Fabr.
- „ Compt. Seifenfabr.

**2—3000 Gtr.** Schuigel werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangeben werden erbeten sub Soc. Nr. 3453 an J. Barck & Co., Sülze a/S.

**Schwämme**

aller Art empfiehlt in reicher Auswahl **M. Wallstogg.**

**Saaffartoffeln.**

Es sind nur noch abzugeben: Early Gedrich, Luise, Gili, Cyane, Blanca, Cyprius, Weißgelb, Däberste, Alte Karte, sowie sächsische gelb- und weißgelbe Zwiebelkartoffeln. Preise zwischen 3 und 4.// für 50 Kilo. Rittergut Neuhaus bei Delitzsch.

**Dammstempel.**

Am der Nacht vom 29.—30. April sind an dem Communicationswege von Dietzau nach Zwickhüna 20 St. junge Bäume mit einem Messer abgehauen worden.

**50 Mark**

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter erkrankt zur Anzeige bringt, daß ich demselben gerichtlich belangen kann.

von Bülow, Rittergutsbesitzer-1

**Mein Gut,**

bestehend aus 388 1/2 Morgen gutem Roggen- u. Gerstenacker, u. 50 Morg. guten Wiesen, sehr guten Gebäuden, Inventar, bestehend aus 8 Pferden, 20 Haupt-Rindvieh, 230 Schafe, 12 Schweine, Dreieck u. Händelmaschine, sämmtliches todtes Inventar gut und complet, bin ich gezwungen erbeilungshalber los, für 80,000 bei 20,000 A. Anzahlung zu verkaufen. Näheres b. **Rud. Mosse, Giltrow i/W., Nr. 12.**

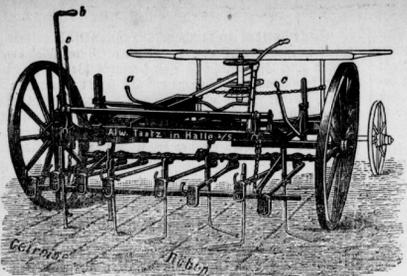
**Ein Schimmelstut,**

9 Jahr alt, leichtes Ackerpferd, auf jeder Stelle brauchbar, weil überzählig, zu verkaufen. **Rittergut Tragarth bei Merseburg.**

**Ein in der Milchwirthschaft durchaus tüchtige Mamsell**

wird bei hohem Gehalt gesucht. Off. unter M. G. 2377 besorgt **Rud. Mosse, Erfurt.**

Ein H. Landgut von ca. 100 jöth. Acker guten Weizen, Rübent., ist mit sämmtl. Inventar u. Borräthen krantheitsabster für 27,000 Th. zu verkaufen. Off. T. F. 91 **Haasenstein & Vogler, Erfurt.**



## Hebel-Pferde-Hacke!

für Rüben, Getreide, Mais u. c.  
Einfache, leichte, gute, dauerhafte, sehr beliebte Maschine, empfiehlt sich  
gibt zu Versuchen

Halle a/S. **Alw. Taatz.**

## Eisernes Baumaterial.

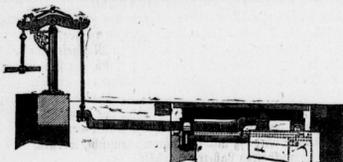
Gewalzte I-Träger, 235 Millimeter hohe  
Hartwichschienen (letztere von mir  
als Baumaterial eingeführt) in bester  
Qualität, Eisenbahnschienen, Säulen,  
Anker, eiserne Fenster — überhaupt den  
gesamten Eisenbedarf für Bauten, sowie selbst-  
ständige Eisen-Bauconstruktionen jeder  
Art liefert zu den billigsten Preisen; seit 1868  
in vielen Hunderten von Ausführungen

**Otto Neitsch in Halle a/S.**

Specialfabrik für Eisenbauten,

ältestes, größtes u. besteingerichtetes Etablissement dieser Branche.

Engros-Lager von eisernem Baumaterial,  
verbunden mit  
Eisengießerei I. Ranges.



## Centesimalwaagen

Der Unterzeichnete offerirt  
(D. R.-P. No. 20996) in allen Größen, ganz aus Eisen, neuester Con-  
struction, bequemer Handhabung, zum Abwiegen von Lowrys  
und Straßen-Fuhrwerk, Garantieleistung für guten und genauen Gang bei  
täglichem 2-300maligem Gebrauch derselben 5 Jahre, ferner  
sowie Decimal-Viehwaagen (Decimal-System) in allen Größen, stets vor-  
rätzig zu den billigsten Preisen und constanten Bedingungen.

Halle a/S., Werbeburgerstr. 11.

## M. M. Mollnau, Drückenwaagenfabrik.

## I Billigstes Eisenbaumaterial. I

Eis. Träger in fortirten Längen bis 12 Mr. Bauhölzern 4 u. 5  
hoch, sowie 9" hohe Hartwichschienen, Beranrungen, Berlar-  
schungen u. c. Ferner sämtliche Bauguss aus renommiertester Gießerei.  
als: Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Nietten, Con-  
solen u. in laudbarer Ausführung.  
Größtes Lager — sachgemäße schnelle Lieferung — zahl-  
reiche Referenzen.

## Hingst & Scheller, Halle a/S.,

Berfäktienbetrieb für Aufertigung von eisernen Brücken,  
Gittern, Geränden, Balkons u. c.  
Wucherstraße 64, gegenüber dem landwirthschaftlichen Institut.

I. Preise Magdeburg 1880. Halle a/S. 1881. Göttingen 1880.	Höchster Preis der Silbermedaille-Geräthe- Concurrenz in Seelowitz bei Wien, Wien ausstellung 1873. Höchster resp. einziger großer Ehrenpreis der Königl. Hannover. Hannover 1881. Große Goldene Medaille (erste) Halle a/S. 1881.	I. Preise Hannover 1882. Lundenburg bei Wien 1882. Wittenberge 1882
---------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

## Die große Silberne Staatsmedaille Magdeburg 1880

## Hackmaschinen,

Drills, Düngerstreuer

wegen „ständiger fortwährender und unansehnlicher Verbesser-  
ungen an diesen Maschinen“ (laut Ehren Diplom)

## W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Maschinenfabrikanten, früher Landwirths- und erste deutsche  
Cultivateure von Sädherrn in den Maschinenfabriken;  
diesbezüglichen des Herren Landwirths-  
söhne selbst für engadriftliche  
Getreide, Rüben u. c.

Präcisionshackmaschinen Saxonica neu verbesserte Hebelhackma-  
schinen für Rüben, Kartoffeln u. c.

Hackmaschine (System Smith) ein- und zweifach, tiefe Messer, für Rüben,  
Kartoffeln u. c. v. reinlich und verbeßert.

Hackmaschine (Smith) ein- und zweifach, tiefe Messer, für Rüben,  
Kartoffeln u. c.

Hackmaschine Askania ein- und zweifach, tiefe Messer, für Rüben,  
Kartoffeln u. c.

Waaren-Parteien,  
Buckstins u. Luche, Weiß-, Woll-,  
Leinwandwaren, Confection und  
aller sonstigen Branchen laßt contact  
per Cassa. Offert. sub J. N. 928 an  
Hauptstein & Bogler, Leipzig.

## Strychnin-Weizen

bereitet seit acht Jahren als Speciali-  
tät u. empfiehlt als wirksam gegen Pest-  
misse und Dampf

Joseph Südefeldt, Rannische Str. 24.



## Baumaterialien



Portl.-Cemente, div. Marken,  
Gyps zu Putz- und Stuck-Arbeiten,  
Thonröhren, glasiert, mit allen Sorten  
Verbindungsstücken,  
Schornstein-Aufsätze,  
Mosaik-Flurplatten,  
Treppenstufen, Granit u. Cement etc.,  
Chamottesteine, deutsch u. engl.,  
Chamotte-Formsteine, div.,  
Chamotte-Mörtel,

Dach-Pappe,  
Schiefer, deutschen u. engl.,  
Theer und Asphalt etc.,  
Dachziegel und Dachfalz-Ziegel,  
Verblend-Steine in verschied. Farben,  
Ornamente und Formsteine,  
Poröse und massive Mauersteine,  
Brannensteine,  
Cement, schnellbindend für Stuccature etc.  
Puzzolane-Cement-Mörtel,  
Patent-Rohrgewebe,  
empfehlen zu billigsten Preisen



## Ed. Lincke & Ströfer,

Halle a. d. S.  
Comptoir u. Lager: Steinthor-Bahnhof.



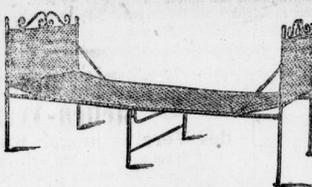
## Teppiche und Tischdecken

in den neuesten Dessins,

## Linoleum (Korkteppich)

zu Zimmerbelägen und als Säufer,  
Wachsteppiche, Wachsläufer, Cocos- u. Manillaläufer  
in großer Auswahl empfiehlt

## Hermann Arnold, Markt 13, an der Marktkirche.



Doppel-elastische Spiraldraht-Matratzen,  
Einjage in Holzbettstellen, geputzte und practischste  
ihrer Art,

Eiserne Bettstellen u. s. w.

liefert die

## Drahtwaarenfabrik

VON C. H. Heiland,  
Halle a/S., Magdeburgerstr. Nr. 47.

## IV. Internationaler Maschinenmarkt

zu Leipzig am 15.-17. Juni 1883.

Schluss des Anmelde-termines 15. Mai.

Adresse: Kreissecretair Francke,

Leipzig, Nürnberger Strasse 38, II Tr.

## Hallesche Mineralwasser-Fabrik

Ältestes und größtes Geschäft hier am Platze

## von Carl Schondorf,

Nathausgasse 18,

empfeicht

## Selters- und Sodawasser

(anerkannt als reines tolenjaures Wasser), sowie

fämmtliche mouffirende Eimonaden

aus reinsten Fruchtstücken von bekannter Güte, täglich frische Füllung.

Selters- u. Sodawasser in Patentverschlusflaschen.

Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts, sowie ab Fabrik

werden prompt und frei in's Haus ausgeführt.

Niederlagen: bei Herrn Kaufmann A. Horn's Nachfolg.

in Eberjün.

bei Herrn Kaufmann G. F. Thomas, Landshödt.

in Weespe.

bei Herrn Kaufmann J. C. Foetsch, Landsberg.

## VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

## CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON in Weesp, HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Drogerhandlungen.

Gebauer-Schwartz'sche Buchdruckerei in Halle.

Verfänglich: Napp, Schwarz  
braun, Vichbraun, schön, jedes 50  
Pfund, Lammraum, gut geritten, 2-  
pferdem, fehlerlos, 5-6 Zoll.  
Salzwedel.

von Jerin,

Majer.

## Rittergutsverkauf.

Königreich Sachsen, 10 Minuten u.  
40 Minuten entfernt v. d. Bahn Leipz.  
Dresd. — Schloß mit Park, Brenn-  
erei, Ziegelei. Preis 125,000  $\mathcal{M}$ . An-  
zahlung 20,000  $\mathcal{M}$ . Mit vielen Vor-  
räthen sofort zu übernehme. Durch  
Herrn Senator Fohl in Belgern  
a. d. Elbe.

## Bauernwirthschaft

Eine  
mit 32 Morgen guten Landes soll  
wegen Krankheit des Besitzers unter sehr  
vertheilhaftigen Bedingungen verkauft  
werden. Die Anzahlung des Kaufpreises  
ist ganz gering.  
Nähere Auskunft ertheilt der Agent  
Gustav Kraemer  
in Weiskaußels t./Z.

## Offene Stellen

für Landwirthschaftslerinnen auf  
selbständig, Kochmamsells, Köchin-  
nen, Stubenmädchen, für Bewal-  
ter, 1 led. Wärter, gleich, als Auf-  
seher, 1 led. Schäfer u.  
Fr. Doparade, ar. Schlamml. O. L.  
Hilfsstelle, feine, feine Tischput-  
ter in Köchen von netto 9  $\mathcal{M}$  verbeide  
ist jetzt zum ermäßigten Preise von  
1,05  $\mathcal{M}$  pr.  $\mathcal{M}$  franco pr. Post.  
Carl Schiffmann  
in Magdeburg.

Zweiter Reichstag.

78. Plenarsitzung vom 4. Mai 1883.

Präsident von Eusebio eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten. ... Der Reichstag eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Baumbach (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Bindehorn beantragt, daß heute Abend eine Sitzung im Abgeordnetenhaus stattfinden, die jedoch liegen aber so, daß sich dies nicht vermeiden ließe.

Abg. Dr. Richter (Sagen) beantragt, daß heute Abend eine Sitzung im Abgeordnetenhaus stattfinden, die jedoch liegen aber so, daß sich dies nicht vermeiden ließe.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

nicht anders, als daß die Enghaltpolitik auf ein rein politisches Motiv zurückzuführen ist. Daß die Besetzung der Simultan- schulen noch so dringend gewünscht werden, ist nicht, es doch auch

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Krausföhrer-Kundschafsteden während der Belagerung von Paris.

Herr Steenackers, Leiter der Regierung der nationalen Verteidigung, teilt mit, daß die Telegraphen- und Posten die Landes-Defensen-Verpflichtungen erfüllen, von dem bereits Anzuge bekannt werden.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

in das Futter der Kleider, Mägen oder Stiefelsohlen. Abschätze sie trocken in Gottes Namen aus. Jeder kames sie mir aber nach 14 Tagen, nach einem Monat und noch später wieder zurück, ehe, heruntergenommen, zerkratzt und demnach würzig der Theilnahme aus des Mitteltes, obwohl sie ihren Zweck nicht erreicht hatten.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Gesäßt verstanden und am andern Tage wiederfragen. Ein Handbuch. Namentlich für Damen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.

Abg. Dr. Meißner (Fortbildung) bittet, eine geringfügige Änderung der Strafbestimmungen, welche jedoch nur reaktionärer Natur ist, anzunehmen.





# BERLIN Die Allgem. Deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen

1883.

Die Eröffnungsfeier findet am **Sonnabend, den 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr** in Anwesenheit **Seiner Kaiserlich Königlichen Hoheit des Kronprinzen** statt und bleibt die Ausstellung an diesem Tage von **früh bis Nachmittags 4 Uhr** für das Publikum geschlossen. **Eintrittspreis am 10. Mai Mark 2,—. Am 11. bis 15. Mai incl. je 1 Mark.** Von da ab für die Zeit von **10 bis 6 Uhr 50 Pfennig, Donnerstags Mark 1,—.** Von 8 bis 10 Uhr früh Eintrittspreis das Doppelte des Tagespreises. Von 6 bis 10 Uhr Abends bleiben die Gartenanlagen und Restaurationen geöffnet. Eintrittspreis incl. täglicher Concerte am 10. bis 15. Mai 50 Pfennig, von da an in der Regel 30 Pfennig. Billet-Verkauf ausser an den Eingängen auf allen Stationen der Stadtbahn, sowie bei allen Conducteuren der Pferdebahn.

**Königliches Soolbad Elmen (Salze)**  
Saison 15. Mai bis 15. September.  
Heilkraftige Soolwannen- und Sool-Dunst-Bäder in neuen Badehäusern. Sool-Bassin- (Schwimm-) Bäder. Sool-Trinkquelle, Bromreiche Mutterlaugen. Trinkhalle für alle Mineralwasser. Schweizer Molken. Ozonreiche Luft an dem 2 Km. langen Gradirwerk. Pensionen für Kinder. Auskunftsamt der Königliche Badeinspektion.  
Schönebeck a. E., im April 1883. **Königliches Salzamt.**

**Stahlbad Bibra.**  
Eröffnung der Saison am 1. Juni cr. Bewährt und durch die Analysen des **Professor Dr. Sonnenschein** in Berlin als **besonders wirksam anerkannte Heilquellen.** Reizende Umgebung, billiger Aufenthalt.  
**Die Bade-Direction.**

**Um Irrthümern vorzubeugen**  
gebe ich meinen verehrten Kunden zur gefälligen Notiz, daß trotz Ausscheidens m. bisherigen Geschäftsführers mein Geschäft in derselben Weise von einer seit Jahren bei mir thätigen Kraft geleitet wird.

**Aufnahmen nur mit Momentplatten.**  
**Leipzig,**  
Schlossgasse I. Petersbrücke.  
**W. Höffert,**  
Königl. Hofphotograph.

Wein Magazin  
**kunstgewerblicher Artikel**  
und  
Belenchtungs-Gegenstände jeder Art,  
= beste Fabrikate des In- und Auslandes =  
ist mit vielen Neuheiten ausgestattet. Ich empfehle dasselbe bei bevorstehenden Hochzeiten u. einer gütigen Beachtung.  
**Gustav Glück, Halle a/S.**  
Große Ulrichstraße 12.

**Ida Böttger, Brüderstr. 17,**  
empfehlend:  
**Weisse Englische Tüll-Gardinen,**  
an beiden Seiten Bordüren und Bogen.  
**Weisse Sächsische Zwirn-Gardinen**  
in überaus reicher Mutterauswahl.

**Böhmische Braunkohle**  
zur Zimmerheizung, zur Heizung von Waldöfen, Brauereien u. vorzüglich geeignet, in fünf reinen, gut separirten Sorten: Stüdföhle, Mittelöhle I, Mittelöhle II, Ausföhle I und Ausföhle II verwendet direct auf Bestellung von Station Mariaschein der Mügitz-Teplitzer Bahn  
**die Verwaltung des Concordia-Schachtes b. Weschen**  
in Teplitz i. B.  
Nähere Auskünfte werden auf Anfragen per Postkarte prompt ertheilt.

**Pfingst-Extrajahrt nach Hamburg zu ermäßigten Preisen.**  
Abfahrt am **Sonnabend den 12. Mai 1883** aus **Leipzig (Magdeburg.)** (Magdeburg.) Extrajahrt 11 30 Vorm. 30.90 23.10 15.50  
**Halle** 12 4 Mittag 28.20 21.10 14.20  
Ankunft in Hamburg (über Steudal-Neuzen) 7 45 Abends.  
Nachtfahrt von Hamburg (Benloer Bahnhof) mit allen die betreffende Wagenklasse führenden ab. planmäßigen Zügen bis incl. 1. Juni cr., an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß. Die Billets ab Berlin (Lehrter Bahnhof) berechtigen zur Rückfahrt auch nach den Berliner Staatsbahnhöfen **Freierichstraße, Alexanderplatz** und **Schlesischer Bahnhof.** Fahrunterbrechung und Irrgepäß ausgeschlossen.  
Billetverkauf auf den oben genannten Stationen bereits vom 7. Mai cr. ab, **Magdeburg, den 1. Mai 1883.**  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Submission.**  
Für das künftige **Domänenverwalt. Weidenbach bei Quersfurt** soll im Wege öffentlicher schriftlicher Submissionen die Ausführung der **Gras- und Mauerarbeiten** zu den Neubauten:  
1) eines massiven Schafstalles,  
2) eines Scherfremdbauhauses nebst Stall,  
3) zweier Arbeiterwohnhäuser,  
vergeben werden.  
Die Offerten sind mit der Aufschrift: **„Submissionen auf Gras- und Mauerarbeiten“** zu versehen und an den Unterzeichneten bis spätestens zum **10. Mai cr.** einzuliefern. Zeichnungen und Kostenanschläge sind daselbst einzusehen.  
**G. Weidlich, Domänenpächter auf Schloß Quersfurt.**

Kreuz. Pianinos 475—Mk. 1350  
Kreuz. Flügel 1200—3600  
**Resonanz-Flügel**  
und  
**Pianino's**  
von  
Kaps, Feurich etc.  
bei  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.



**Mey's berühmte Stoffkragen**  
sind **keine Papierkragen,** denn sie sind mit wirklichem Webstoff zugegen, haben also von Leinen-Kragen, gen. nach von 3 bis we. 21 und kostet 7 Pfennig, also der als das Waschlaken  
**Mey's Stoffkragen** (das Dutzend 45 h. 25 Pfg.)  
**Stoffkragen** bieten bei vollendeter Schönheit der Form, tadellosem Sitzen, prachtvollem Appret die grösste Bequemlichkeit, da man stets neue Kragen trägt, die also immer gut passen.  
Zu beziehen von **Versand-Geschäft**  
**MEY & EDLICH Plagwitz-Leipzig,**  
von welchem auch illustrierte Cataloge gratis und franco versandt werden, ausserdem in  
**Halle a. d. Saale**  
von **Rob. Winkler, Ulrichstrasse 47, Gustav Hildebrandt, Leipzigstr. 78, Albin Hentze, Schmeerstr. 39, Eduard Engler, gr. Ulrichstr. 34, J. G. Hesse, Neue Promenade 6, H. Bretschneider, Mauergasse 3.**



**Krimmstecher**  
mit Gläsern von unübertroffener Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

**Farben,**  
trocken und in Oel gerieben:  
**Firniss, Terpentinöl, Lacke, Leim, Schellack, Pinsel, Binstein, Schablonen.**  
empfeilt **M. Waltsgott.**  
**Rullneraugenpflaster**  
von **Cassian Ventur** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Erbbschmerzen, Warzen** u. a. St. 13 Pfg., pr. Dtz. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.**

**Birken-Theer-Seife,**  
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen **Ganztagsläuse, Rinnen, Milcher, Scropheln, Riechen,** sowie gegen **Prädie, trockne und gelbe Haut** a. St. 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.**

**Visiten-Karten**  
in eleganter Schrift, das Hundert von **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
Wein Haus in **Magdeburg,** in welchem früher ein flottes **Materialgeschäft** verbunden mit **Wanweinhandel und Restauration** mit gutem Erfolg betrieben, bin ich Willens für **33,000 Mk.** sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 10—12,000 Mk. erforderlich. Offert, sub W. T. 825 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** baldigst erbeten.

**Waren-Versand-Magazin von C. H. Waldow, Hoflieferant, HAMBURG, a. d. Koppel 50.**  
Versendet sehr vortheilhaft selbst importirten **Caffees** franco versendet incl. Verpackung zu nachtheilhaft billigen Preisen gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. in **Südschwarz & Netteo**  
% extra fein arab. Mokka A. 15.20  
% extra fein Java II. 14.25  
% brillant. Perl-Ceylon. 13.30  
% vorz. gold. Java I. 13.25  
% elegant. Portorico. 11.87  
% grün. Java II. 10.92  
% grün. Java I. 10.45  
% afric. Perl-Mokka. 9.30  
% guten Santos. 9.50  
% extra complais. 8.42  
% guten Bahia. 7.60  
% Mandarin. Pecco-Thee. 4.—  
% hochl. Souchong-Thee. 3.50  
% guten Congo-Thee. 3.—  
% Imperial-Thee grün. 11.87  
% rein. emitt. Capapalmer. 8.—  
% Stangen Vanille. 3.—  
Specialpreisverzeichniss über Lackwaren auf Wunsch gratis u. franco.



**Zur Beachtung!**  
Aus einer Concursmasse habe 450 Stück **feine Daquettes** u. **Wied-Anzüge**, schon von 15 Mk. an, 500 hochfeine **Hosen, Röcke, Joppen, Westen, 600 Paar Stiefeln** und **Stiefelletten** von 4 Mk. 50 Pfg. an, **echte Englisch-Steer-Hosen, Arbeiter-Hosen** von 2 Mk. an, 250 Stück **neuer gut gefebter filberner Anore- u. Schlafrocken, goldene und Talmi-Werthen, Ringe, Taschen** ohne Knall, **Revolver, Terzerole** u. f. w. spec. billig zu verkaufen.

**C. Buchholz,**  
Markt 26, im roten Thurm, 1 Tr.  
(Ging ans am Dienstag.)  
Am **Sonntag bis Abend 8 Uhr** geöffnet.  
**Hugo Wiese, Dresden.**